

Merseburger Correspondent.

Erhebet täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 3.

Dienstag den 5. Januar.

1904.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 100 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Insereate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Krisis in Ostasien.

Der Konflikt zwischen Rußland und Japan hat sich
mit Beginn des neuen Jahres allen offiziellen Be-
ruhigungstelegrammen zum Trotz weiter verschärft.
An amtlichen Stellen wird nach wie vor verächtlich,
„Süßmittel der Diplomatie seien noch nicht
erschöpft“. Trotzdem lauten die Nachrichten
über die Rükungen täglich ernster. Der Londoner
„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 31.
Dezember: Die Lage bleibt sehr ernst und erscheint
verschlechtert. Japan gab dringende Anweisungen
zur Vollendung beziehungsweise Erbauung mehrerer
neuer Kreuzer und der Ausrüstung von drei seiner
besten Fahrgenüge der Handelsmarine als armierte
Kreuzer. Seit Januar vermehrte Rußland fortwährend
die Zahl seiner Kriegsschiffe in Ostasien. Der
Tonnagegehalt der russischen Schiffe betrug zu jener
Zeit weniger als 90 000 Tonnen, wird aber anfangs
des neuen Jahres 200 000 Tonnen betragen. Eine
Anzahl Schiffe liegt zur Wfabri nach den ostasiatischen
Gewässern bereit. Der Tonnagegehalt der japanischen
Schiffe beträgt 170 000 Tonnen. Nach einer Meldung
des „Reuterschen Bureau“ aus Tschifu vom Freitag
gab Japan noch eine Anzahl von Transportschiffen
gechartert; das sechste Armeekorps sei frigateberei,
ebenso die Flotte, die in vier Geschwader geteilt ist.
„Daily Telegraph“ meldet aus Nagasaki, die Bahn
nach Kiuhsiu erhielt Befehl, am 2. Januar 5000 Mann,
die nach Korea unterwegs sind, nach Nagasaki zu
befördern, ferner 20 000 Tonnen Kohle von Kufusai
zur Ergänzung der großen schon in Nagasaki befindlichen
Kohlenvorräte zu bringen. — Nach einer
„Neuter“-Depesche aus Tokio vom 2. Januar wurde
dort angenommen, daß bereits am Sonntag ein
starkes Geschwader, das aus sechs Panzerkreuzern
besteht, von Saicho nach Masampho (Korea) abgehen
und auch Admiral Raminura sich dorthin begeben werde.

Auch die russischen Kriegsvorbereitungen
werden fortgesetzt, obwohl darüber nicht so detaillierte
Mitteilungen veröffentlicht werden, wie über japanische
Rükungen. Nach einer Meldung des „Bureau Neuter“
aus Port Said hat das russische Transportschiff
„Kagan“ mit etwa 2000 für Port Arbur bestimmten
Mannschaften am 31. Dezember den Kanal passiert.
Der „Daily Mail“ wird aus Malta gemeldet, Freitag
abend hätten fünf russische Torpedoboote, die dort zur
Reparatur ins Dock gegangen waren, plötzlich den
unverwundeten Befehl erhalten, sofort in See zu gehen.
Die Reparaturen seien unvollendet geblieben.

Der russische Statthalter Alexjew hat durch
eine am Sonnabend veröffentlichte kaiserliche Ver-
ordnung das Recht erhalten, eine besondere Flotte zu
führen, welche auf weisem Grunde das blaue Andreaskreuz
mit einem schwarzen Adler in der Mitte zeigt
und mit zwölf Schüssen kalibriert wird.

Die englische Admiralität rechnet, wie sich
schon aus den bisherigen Meldungen ergab, ernstlich
mit dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Rußland
und Japan und ist daher auf eine weitere Ver-
stärkung der englischen Flotte in den ostasiatischen
Gewässern bedacht. Am 1. Januar ist der neue
Panzerkreuzer „King Alfred“ von Portsmouth in
See gegangen. Er hat Ausrüstung, wenn die Er-
klärung der Feindseligkeiten erfolgt, während er auf
der Ausreise begriffen ist, die Fahrt nach Ostasien
mit größter Beschleunigung zurückzulegen. Nach
einem Telegramm aus Portsmouth sind die kleinen
Kreuzer „Antepid“ und „Katona“ dort ins Dock ge-

gangen, um sich für den Dienst in ausländischen
Gewässern vorzubereiten. Wie es heißt, werden die
Kreuzer nach China in See gehen. Einem Telegramm
aus Dublin zufolge hat eine Anzahl von Freiwilligen
der Marinereserve Befehl erhalten, sich zur sofortigen
Einschiffung an Bord des kleinen Kreuzers „Melampus“
im Fall einer Mobilisierungsordre bereit
zu halten.

In Berliner Finanzkreisen wird nach dem
„B. Z.“ eine Aeußerung Kaiser Wilhelms
zu Admiral Hellmann kolportiert, wonach der Kaiser
auf die Aufrechterhaltung des Friedens vertraut.

In den Vereinigten Staaten, wo man
hisher sich nur über die schönen Proviandbestellungen
trotzte, beginnt man nun auch sich mehr und mehr
mit der politischen Seite des Konflikts zu befassen.
Ein in New-York am Sonnabend eingegangenes
Telegramm aus Tokio besagt, es sei das Gerücht im
Umlauf, daß der Zweck der bevorstehenden Abreise
des japanischen Geschwaders unter Admiral Rami-
nura von Saicho der sei, von Masampho Besitz zu
ergreifen. Unterrichtete Kreise zweifeln indessen, daß
ein solcher Schritt unternommen werden wird, es sei
denn, daß man Rußland zuvorkommen wolle für den
Fall, daß letzteres offenkundig die Absicht zeige, in
ähnlicher Weise vorzugehen, oder wenn die russisch-
japanischen Verhandlungen fehlschlagen sollten.

Politische Uebersicht.

Die Hegereten gegen Deutschland seitens
der amerikanischen Jingo's nehmen kein Ende. Aber-
mals sieht sich die deutsche Regierung gezwungen,
eine Schwindelnachricht dementieren zu lassen, deren
Tendenz dahin gerichtet war, Deutschland und die
Union zu verfeinden. Das „Reutersche Bureau“
ließ sich unter dem 31. Dezember aus Washington
folgendes melden: „Hier ist die Nachricht eingetroffen,
daß Deutschland in der Stille, aber mit Entschiedenheit
bestrebt sei, ein Kohlenbündnis mit St. Thomas,
Dänisch-Westindien, zu erneuern.“ Vorsichtigerweise
fügte das „Bureau Neuter“ hinzu, daß diese Meldung
jedoch der Bestätigung bedürfe. — Dann wäre es
wohl besser gewesen, wenn das englische Depeschen-
bureau erst garmacht diese Nachricht in die Öffentlich-
keit gebracht hätte. „Wolffs Bureau“ bemerkt im
Auftrag der deutschen Regierung dazu: Die Nachricht,
Deutschland beabsichtige den Erwerb einer Kohlen-
station auf St. Thomas, ist, wie alle früheren ähn-
lichen Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen.

Italien. Der Tod Janardellis wird, wie
dem „Vorfr.-Cour.“ aus Rom geschrieben wird, als
unmittelbare politische Folge voraussichtlich Um-
wälzungen in den Parteiverhältnissen
der italienischen Kammer herbeiführen. Janardelli
zählte etwa 80 getreue Anhänger im Parlament, die
hauptsächlich durch die Autorität und geistige Ueber-
legenheit ihres Führers zusammengehalten wurden.
Es handelt sich durchweg um links-iberale Politiker,
Vertreter der alten Guelfenstädte der Lombardei und
der Romagna, mit zum Teil republikanischen Nei-
gungen. Janardelli war ein überzeugter und eifriger
Anhänger der Monarchie, er erblickte aber das Heil
der italienischen Krone in einer möglichst demokrati-
schen Politik. Manche seiner politischen Freunde
wurden nur durch die Treue gegen ihren Führer vom
Anschluß an die äußerste Linke abgehalten. Da kein
Nachfolger des breccianischen Staatsmannes vor-
handen ist, so wird sich die Partei Janardellis wahr-
scheinlich bald spalten und zum Teil zur äußersten
Linken übergehen, während sich ein anderer Teil an
Giollitti anschließen dürfte.

Frankreich. Von dem Kulturkampf in
Frankreich wird auch die Armece in Mitleidenschaft
gezogen. Der Bischof von Angers hat nach dem
„Wolffschen Bureau“ an den kommandierenden
General des 9. Armeekorps, der vor kurzem sämt-
lichen Militär den Besuch politischer Vereine unter-
sagt hatte, ein Schreiben geschickt, in dem er erklärt,

daß er als Bischof im Namen der Kirche sein tiefstes
Bedauern über den Einfluß und über die durch den-
selben erfolgte Verletzung der Freiheit ausspreche.
Er halte es für seine Pflicht und sein Recht, den
Soldaten Gelegenheit zur Aeußerung ihrer religiösen
Pflichten zu geben. Deshalb werde er für
dieseben an Sonn- und Feiertagen eine besondere
Messe lesen lassen.

Rußland. Der Stadthauptmann von Peterburg,
Generaladjutant Kiegele, ist nach dem „B. Z.“
am Freitag zum Generalgouverneur von Kiew ernannt
worden. — Zur armenischen Frage wird der
„Post. Ztg.“ aus London geschrieben: Das offizielle
Organ des armenischen Katholikos, die kirchliche
Monatsschrift „Ararat“, hat bis auf weiteres zu er-
scheinen aufgehört. Die Kagelei des Generalgouver-
neurs des Kaukasus hatte nämlich an den Katholikos
die Aufforderung gerichtet, daß das Geset vom 12.
Juni über die Einziehung des armenischen Kirchen-
vermögens in der Zeitschrift an amtlicher Stelle ver-
öffentlicht werde. Der Katholikos vermochte diesem
Verlangen nicht Folge zu leisten, da er die Vor-
schriften, die er selbst, sowie seine Kirche und das
ganze armenische Volk als ein Unrecht und eine
Gewalttat erklärt hatten, nicht in Form eines Gesetzes
seinen Landesleuten zur Kenntnis bringen konnte.
So blieb nichts anderes übrig, als das Blatt einziehen zu
lassen, das im Jahre 1868 gegründet worden war
und bis 1896 einschließlich unter der Aufsicht und
Verantwortlichkeit des Katholikos, d. h. ohne russische
Zensur, erschien. Zensurfrei waren außerdem alle
Bücher, die in der Druckerei des Kloster's Gischladin
erschieden. Im Jahre 1896 aber wurden alle diese
Vorfälle zugunsten der Zensur unterworfen. — Auf
allerhöchsten Befehl ist das armenische geistliche Seminar
zu Schuscha geschlossen worden. Ob auf immer oder
nur auf kurze Zeit, ist noch unbestimmt. Der Wider-
stand der Armenier in dieser Stadt bei der Einziehung
des Kirchervermögens war ganz besonders heftig, so
daß der Belagerungszustand erklärt und drei Regimenter
hingeschickt wurden. Am ersten Tage wurden 120
Personen verhaftet, darunter der Bürgermeister, der
selber verbannt worden ist, sowie 7 Schüler des
Realgymnasiums und 30 Schüler des geistlichen
Seminars.

Türkei. Die mazedonischen Banden be-
ginnen sich wieder zu rühren. Nach Konsular-
meldungen aus Ueskub ist am 29. Dezember in
Resnic eine aus 30 Mann bestehende Komiteebande
aufgetaucht, welcher drei Ordehobhaber als Führer
dienen. Auch in Gengheli und Demirca sollen
Komiteebanden aufgetaucht sein. Nach Angaben
der Wilsaiebehörden hat das Komitee wieder mit der
Einschmuggelung von Dynamit begonnen.

Mittelamerika. Die merikanische Münz-
kommission erkattete, wie „Wolffs Bureau“ aus
New-York meldet, einen Bericht zugunsten der all-
mählichen Einführung der Goldwährung.

Nordamerika. Das neue New-Yorker
Stadtrequiment der beschügigten Tammany Hall
hat den ersten Tag seiner Verwaltung mit der Offen-
haltung sämtlicher Schankstätten entgegen den Be-
stimmungen des Gesetzes gefeiert. Der Bürgermeister
Mac Gillan ignorierte nach einer Meldung des
„B. Z.“ die Deutschen bei seinen Ernennungen völlig.
Seine Verwaltung schließt namentlich bei der Polizei
stark kompromittierte Personen in sich. Die „Staats-
zeitung“ nennt die Behördenliste einfach schändlich.
Den Deutschen ist es ganz recht, daß sie so behandelt
werden, da sie den Tammaniten blindlings in die
Falle gegangen sind. Mac Gillan hatte bekanntlich
die Deutschen stark pouffiert, er hatte sogar erklärt,
er würde über der Tür seines Amtszimmers die
Worte anbringen lassen: „Hier wird deutsch ge-
sprochen“. Warum hind ihm die vertrauensvollen
Deutschen auf den Reim getroffen? — Die Unter-
zeichnung eines Handelsvertrags zwischen
den Vereinigten Staaten von Nordamerika
und Abyssynien hat der dorthin entsandte ameri-
kanische Konsul in Marseille, Schinner, herbeigeführt.

Menck hat zugleich die ihm von Stinner überreichte Einladung zum Besuch der Weltausstellung in St. Louis angenommen und dem Präsidenten Roosevelt zwei Löwen und ein Paar Elefantenzähne als Geschenk gesandt.

Deutschland.

Berlin, 4. Jan. Das Kaiserpaar besuchte im Laufe des Sonnabend Nachmittags das Atelier des Kunstbildhauers Gih. Gestern vormittag besuchte der Kaiser den Gottesdienst in der Garnisonkirche und empfing später den Professor Rife, welcher neue Reproduktionen der Reichsbräuterei vorlegte, und den Militärattache in London Rittermeister Graf von der Schulenburg.

(Der Kaiser und der König von Sachsen) haben aus Anlaß des Jahreswechsels Telegramme ausgetauscht. Der Kaiser telegraphierte am Silvesterabend: „Victoria und ich senden Dir zur Jahreswende unsere herzlichsten Segenswünsche. Gott der Herr wolle Dich, Dein Haus und Dein Land auch im neuen Jahre in seine gnädige Debut nehmen. Zugleich bitte ich, den Ausdruck meiner aufrichtigen Verehrung und Freundschaft freundlich entgegenzunehmen.“ König Georg sandte folgende Antwort: „Herzlich dankte ich Dir für Deine so liebenswürdigen Glückwünsche und erneuere meine schon brieflich Dir gesendeten Wünsche. Gott segne und beschütze Dich, die Kaiserin und alle die Deinen!“

(Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) ist am Neujahrstage vom Kaiser zum Generalmajor ernannt worden.

(Ueber eine Ansprache des Kaisers) bei der Parolenausgabe am Neujahrstage berichtet der „Kölnische“: Bei der Parolenausgabe richtete der Kaiser an die versammelten Offiziere eine Ansprache, in der er, ohne den Forscher Haß zu erwähnen, das Offizierkorps ermahnte, die gute Tradition des Heeres auch durch eine würdige Lebenshaltung fortzusetzen, den Untergebenen und der Bevölkerung mit gutem Beispiel voranzugehen und die eifrigste Sorge zu tragen, daß die Soldatenmishandlungen ausgerottet werden.

(Reichstagsabg. Seyboth) wurde am Sonnabend in München wegen Wechselfälschung und Betruges zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt. — Als in den Zeitungen die ersten Nachrichten verbreitet wurden über eine gegen Seyboth eingeleitete Untersuchung, verteidigte Seyboth dem Komitee seines Wahlkreises und der Berliner Parteileitung seine vollkommenen Unschuld, welche die gerichtliche Verhandlung alsbald klarstellen werde. Die in Frage stehende Fälschung sei vorgenommen durch einen Buchhalter, der nunmehr entlassen sei. Ueber die Verhandlung am Sonnabend berichtet „Wolffs Bureau“ aus München: Seyboth stand unter der Beschuldigung, auf einem auf die Firma Brauerei Jacob Andreas in Schwäbe lautenen Wechsel das Akzept gefälscht und den Betrag von 11 600 Mark bei der Bayerischen Handelsbank persönlich abgehoben zu haben. Seyboth erklärte sich für nicht schuldig. Ein Buchhalter seines Geschäftes habe ihm gestanden, die Fälschung begangen zu haben. Der Direktor und der Hauptkassierer der Bayerischen Handelsbank bekundeten jedoch, daß die gefälschte Unterschrift von Seyboth herühre und daß Seyboth selbst das Geld auf der Bank in Empfang genommen habe.

(Den Mißbrauch unpolitischer Designationen für Parteiwecke) der Sozialdemokratie behauptet der Charlottenburger Sozialdemokrat Görke in seiner Broschüre durch Mitteilungen über die Dreifrankenkasse in Charlottenburg. Er schreibt: Als wir (die Sozialdemokraten) die Verwaltung der Dreifrankenkasse 1901 in unsere Hände brachten, und eine vollkommene Reorganisation sich notwendig (!) machte, benutzten wir die Gelegenheit, einige wirtschaftlich nicht besonders günstig gestellte Genossen darin unterzubringen, soweit neu zu besetzende Posten in Frage kamen. Genosse Sabor (von anderen Genossen der „Bandjuden“ genannt) als Vorsitzender der Kasse übernahm in ehrlicher Absicht die ganze Verantwortung auf sich, er hätte, wenn möglich, außer Stiefenhof, Koppig, Koslowky u. a. gen noch einige bedürftige Genossen untergebracht, wenn nicht Rücksicht auf den alten Stamm wie auf neuereinstellende qualifizierte Beamte zu nehmen war. Zudem Görke das Wort „qualifiziert“ selbst in Sperredruck hervorhebt, deutet er genugsam an, daß es sich bei den „Genossen“ um nichtqualifizierte Bewerber handelte. Der Zigarettenhändler Sellin kommt aber bald danach in die Dreifrankenkassenverwaltung, zum großen Verdruß der Parteigenossen.“ Man schimpfte auf Sabor und meinte: daß doch wohl noch andere Genossen da wären, Familienväter, die kein Geschäft haben. . . .“ Aber als die Kasse nach Görkes Darstellung unter dem

neuen Verwaltungssystem vortrefflich gedieh, da war das „Grund genug für parasitär veranlagte Individuen, sich einig zu werden, die Verwaltung der Dreifrankenkasse zu (wörtlich) „reformieren“! . . . Die verschiedenen, Krankenkassenpöbel Anwärter“ taten ebenfalls ein Uebriges, so daß der Stein langsam ins Rollen kam.“ . . . Dann „setzte die Rebellion auch von außen ein. Die Koalitionsfreiheit sollte angehaßt sein! Man stelle sich vor: alle bei dieser Angelegenheit in Frage kommenden Anwesenden hatten wie gerade wegen ihrer Tätigkeit in Partei und Gewerkschaft zur Anstellung empfohlen, alle gehörten auch fernerhin ihren respektiven Verbänden an, und der Döbel hätte denjenigen geholt, der daran etwas auszufehen hatte.“ Es kam aber zu den Entlassungen. . . . „In den nun folgenden Versammlungen, die erstaunlich gefüllt waren, wie immer, wenn „was abzufassen“ gibt, überboten sich die einzelnen „Reformatoren“ im Abgeben ihrer Adresskarten an den eventuellen „neuen Herrn“.

(Ein Reichsverband gegen die Sozialdemokratie) ist im Verfolg einer Zusammenkunft in Halle begründet worden, an dessen Spitze der Generalleutnant z. D. Liebert steht, der frühere Gouverneur von Deutsch-Schlesien. Der Jahresbeitrag ist auf 1 Mk. bemessen.

(Der Deutsche Verein für Frauenstimmentrecht) hat an die Deutsche und reichsuniverselle Volkspartei, die freisinnige Vereinigung, das Zentrum, die nationalliberale und die beiden konservativen Parteien den Antrag gestellt, die Erhebung der politischen Gleichberechtigung der Frauen in das Parteiprogramm aufzunehmen. — Bei der kritischen Teilnahme der Frauen für den Sozialismus werden sich beide Parteien wohl hüten, jetzt schon einen derartigen Satz in ihr Programm aufzunehmen.

(Abermals eine einschneidende Uniformveränderung) sieht, wie der „Nationalz.“ aus militärischen Kreisen mitgeteilt wird, zum 27. Januar in Aussicht. Es wird von einer Wiedererschaffung der neuen Litenska, aber auch von einer großen Neueinführung gesprochen. Die den Offizieren durch die neueren Uniformveränderungen aufgebürdeten Mehrkosten werden in der „Schl. Ztg.“ auf 583 Mk. pro Kopf beziffert. Die „Nationalz.“ bemerkt dazu: Bei einem Offizierkorps von fast 25 000 Köpfen ergibt bereits diese sehr niedrige Schätzung, bei der alle notwendigen und alle als Fortschritt anerkannten Veränderungen abgerechnet sind, einen erheblichen Mehraufwand von etwa 15 Millionen Mark allein für die einmündige Aufstellung, nicht zu sprechen die Erneuerung.

Wirtschaftliches.

(In Krimmitschau) haben alle Fabrikanten nach der „Schl. Ztg.“ eine sehr bestimmte lautende Erklärung abgegeben. Die Fabrikanten haben die Vorschläge Prof. Böhmerts rundweg abgelehnt; sie denken nicht daran, nachzugeben; auch werden sie eine Verkürzung der Arbeitszeit nur dann vornehmen, wenn die Konkurrenz ein Gleiches tut. — Die Krimmitschauer Textilindustriellen veröffentlichten eine Eingangsung auf Antrag der Professoren Brentano, Löwenfeld und Gunder in den „Münchener N. N.“. Vollständig irrig sei die Behauptung, daß die Behauptung, daß die Behinderung einer rascher laufenden modernen Maschine aufrengender und gesundheits-schädlicher sei als die einer alten, langsam gehenden. Das Gegenteil sei der Fall, weshalb auch die Arbeiter älterer Maschinen gar nicht mehr bedienen wollten, selbst nicht bei gleichem Lohn wie an den neueren. Falsch sei, daß Fort und Merzane bereits 10 Stunden arbeiteten. Fort arbeite 11 Stunden und Merzane zum Teil nur 7—8 Stunden, weil seit dem letzten Streik es an Aufträgen fehle. Die fremden Arbeiter würden über alles aufgestellt, ehe sie nach Krimmitschau kämen. Ein „ununterbrochenes Leben am Webstuhl“ kenne kein moderner Webstuhl mehr, und die „hohen Temperaturen“ in den Fabriken mit ihren gesundheits-schädlichen Konsequenzen existieren nur in der Phantasie des besprechenden Theoretikers. Daß die Unternehmer sich bereits vor acht Jahren mit der zehnstündigen Arbeitszeit einverstanden erklärt hätten, entspreche nicht der Wahrheit. Die Eingangsung schließt: „Wir Krimmitschauer Arbeiter bringen den hervorragenden Geblehrten die größte Hochachtung entgegen, aber sie haben diesmal über Dinge geurteilt, die sie nicht kannten. Es würde uns eine große Freude sein, wenn die drei Herren an Ort und Stelle sich von dem wirklichen Stand der Verhältnisse überzeugen! Ihr Urteil würde dann ganz anders ausfallen.“ — Das Organ der Textilindustriellen in Krimmitschau, der „Krimmitschauer Anz.“ schreibt: „Die Frage des Zehnstundentages ist längst in den Hintergrund getreten. Hier befindet man sich einfach im Verteidigungszustande gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie.“ Die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg.“ hatte schon

am 4. November geschrieben: „Es handelt sich hier nicht um einen wirtschaftlichen Interessenkampf zwischen einzelnen Arbeitern und ihren Unternehmern, auch nicht um Arbeitsdifferenzen in der einen oder anderen Fabrik, sondern um einen Klassenkampf zwischen dem Krimmitschauer Textilproletariat und dem sächsischen Arbeitgeberverband. . . . Es ist ein Machtkampf; es ist der Krieg, der moderne Bürgerkrieg der Klassen.“ — Die von dem sozialdemokratischen Zentralverband deutscher Textilarbeiter herausgegebene Broschüre „Krimmitschau unter Belastungsdruck“ wird von der sozialdemokratischen „Leipz. Volksztg.“ angezielt mit den Worten: „Die Völkerschlacht bei Leipzig ist nur ein Spektakelstück gegen das gerichtslose Ringen der Krimmitschauer Weber mit dem Eindwamm des Kapitals.“

(Die Lage der deutschen Segelschiffahrt) ist, wie es im Jahresbericht der Handelskammer in Bremen heißt, gedrückt denn je. Die Frachten, die schon im Jahre 1902 außerordentlich niedrig waren, sind noch weiter gesunken, und es ist zurzeit kaum möglich, Charters abzuschließen, deren Erfüllung den Reedern auch nur die Deckung ihrer Unkosten gewährt.

(Sämtliche Werke in Magdeburg) sündigen am Donnerstag die Verträge mit den Krankenkassen. Die Werke fordern freie Arztwahl und Entlassung des feindlich gesinnten Kassentendentes Wendland.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 29. Dez.) Mit den gestern in Naumburg für den zweiten Wahlkreis (umfassend die Kreise Garsberg, Naumburg und Querfurt) vorgenommenen Ergänzungswahlen zur Handelskammer, bei denen die ordnungsmäßig ausgetretenen Herren Kommerzienrat Bernhard Otto (Hirma) und Förster-Frenburg und Graf von der Schulenburg-Höpler in Wittenburg wiedergewählt wurden, sind die diesjährigen Handelskammerwahlen beendet. Von den ordnungsmäßig ausgetretenen 11 Mitgliedern wurden außer den oben genannten folgende Herren wiedergewählt: Brauereibesitzer Karl Bauer-Halle, Kaufmann August Raubert-Halle, Bergwerksdirektor Emil Voigt-Bitterfeld, Bankdirektor Otto Kramer-Görschen, Bergat Schrader-Görschen und Kaufmann Albin Teich-Naumburg. An Stelle der übrigen Ausgetretenen und in den ferneren erfolgten zwei Ersatzwahlen wurden folgende Herren neu in die Handelskammer berufen: Bergat Otto Fabian-Halle, Mühlenerweiterer Georg Reiter-Böhlberg, Fabrikant Richard Rauber-Halle, Fabrikbesitzer Hubert Jolly-Wittenberg und Kaufmann Fritz Northe-Torgau. Es sind nunmehr wieder sämtliche 33 Amtsstellen der Handelskammer besetzt. Auf die einzelnen Kreise des Handelskammerbezirks entfallen hiervon auf den Stadtkreis Halle 11, auf den Mansfelder Stadtkreis 3, auf die Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Naumburg, Querfurt, Torgau, Stadtfeld Weiseneis, Wittenberg und Stadtfeld Jels 2 Stellen, auf die Kreise Liebenwerda, Merseburg, den Stadtkreis je eine Stelle. Die Kreise Garsberg, der Mansfelder Gebirgskreis und die Landkreise Weiseneis und Jels sind in der Kammer direkt nicht vertreten: es ist dies auf den Umstand zurückzuführen, daß die 9 Wahlkreise, in welche der gesamte Handelskammerbezirk eingeteilt ist, zum größten Teile mehrere Kreise umfassen, welche die Wahl gemeinsam vorzunehmen haben. Von den 33 Mitgliedern der Kammer gehören 18 der Industrie und 15 dem Handel an, wobei zu berücksichtigen ist, daß einzelne Vertreter der Industrie gleichzeitig Handel treiben. Diese einzelnen Geschäftszweige sind wie folgt vertreten: von dem Handel gehören an dem Haupteigenschaft 5, dem Kolonialgroßhandel 2 (darunter eins, das gleichzeitig Kleinhandel treibt), dem Kolonialfeinhandel 3 Mitglieder, dem Manufakturwarenhandel und der Konfektion, dem Drogenmittelhandel, dem Getreidehandel je ein Mitglied, ferner besteht ein Mitglied ein Expeditions-, Getreide- und Schnitwarengeschäft und ein weiteres das Geschäft eines Lottereeinnahmers in Verbindung mit Auktoren. Von der Industrie sind vertreten der Braunkohlenbergbau durch 3, Sägewerkindustrie, Maschinenfabrikation und Eisengießerei sowie Mühlenindustrie durch je 2 Mitglieder, und ferner Brauerei, Erzebergbau, Holzfabrikation, Rohwollfabrikation, Zuckerraffinerie, Schamweinfabrikation, Lederfabrikation, Kinderwagen und Holzwarenfabrikation und die Tonröhrenfabrikation durch je ein Mitglied.

Reklameteil.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
Schering's Pepsin-Essenz vom Ges.-Hst. Professor Dr. H. Schering, stellt dar, dass die Verdauungsorgane, Schermer, Magen- und Darmtrakt, die Säure von Verdauungsmitteln und Zucker, und in ganz besonderen Fällen auch Säuren zu empfangen, die in der Gärung, Gärung und Säure, Säuren an anderer Stelle empfangen werden. Preis 1/2, 2/3, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Ein neu erbautes
Wohnhaus,
 6 Zimmern, 6, bestehend aus 3 Wohnungen,
 je 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, ist für
 1. April 1904 zu vermieten. Näheres bei
C. Günther jun., Bängelstraße.

Eine freundl. anständige Schlafkammer
 offen
 Georgstraße 4.

Gesucht eine Wohnung
 von 7 Zimmern und Zubehör zum
 1. April d. J., eventuell früher.
 Offerten sub **W R 3817** an die
 Exped. d. Bl.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
 zu vermieten
 Delarue 1.

3000 und 2000 Mk.
 auf 1. Hypothek zum 1. April zu verkaufen.
 Offerten unter **G 10** an die Exped. d. Bl.

2 große Küferschweine
 zu verkaufen
Sand 22.

Ein paar Küferschweine
 zu verkaufen
 hl. Sixtstraße 14.

2 große Küferschweine
 sind zu verkaufen
Annensstrasse 8.

Ein Schlachteschwein
 zu verkaufen
Neumarkt 29.

1 großes Küferschwein zu
 verkaufen
Unteralkenburg 37.

Windspiel,
 kleine Maße, billig zu verkaufen. Zu erfragen
 in der Exped. d. Bl.

Leere Rotweinflaschen
 zu kaufen gesucht
 Teichstraße 6a.

1 fast neue große Brühwanne,
 1 großer Brühkessel u. 1 Badewanne
 sind billig zu verkaufen
 Friedrichstraße 2.

Zwangsversteigerung.
 Mittwoch den 6. d. M.,
 vormittags 10 Uhr.

versteigert ich im „Casino“ hier
 2 Nachschränkchen mit Karmor-
 platte, 1 Nähtisch, 1 Feilerstempel
 mit Scharn und eine Nähmaschine.
 Messung, den 4. Januar 1904.
Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.

Zwangsversteigerung.
 Mittwoch den 6. Januar cr.,
 vormittags 10 Uhr.

versteigert ich im „Schützenhause“ hierseits
 einen eintürigen Kleiderschrank,
 zwei Stühle mit Rohrstr.
 an den Behaltenden gegen sofortige Zahlung.
 Messung, den 4. Januar 1904.
Naumann, Gerichts-Vollzieher.

Auktion.
 Freitag den 7. Januar,
 vormittags 9 1/2 Uhr.

Schreiberstr. 4 verschiedene Gegenstände, als:
 Schränke, Tische, Stühle, Bett-
 stellen, Haus- u. Küchengeräte,
 Säugelampen, Kinderwagen,
 Kastenwagen, Schlitten,
 Wärfenwaren; ferner Hand-
 werkzeug, als: Bohrmaschine,
 Schneidbank, Sägen, Schleif-
 steine usw.
 an den Meistbietenden gegen Barzahlung ver-
 steigert werden.

Die Königl. Lotterie-Gewinnnahme
 Halleschestr. 11a,
 hat noch zu verkaufen ganze, halbe und
 viertel Lose zur 210. Klassen-Lotterie.
 Ziehung 1. Klasse am 11. v. 12. Jan.
Urtze.

Gänsefedern
 empfiehlt
M. Grunow.

Grünkohl
 verkauft
 Raundorf Nr. 31.

Brennmaterialien!

Englische Steinkohlen.
 Westfälische Steinkohlen.
 Oberschlesische Steinkohlen.
 Sächsische Steinkohlen.
 Westfälische Steinkohlen-Briketts.
 Böhmisches Kohlen.
 Knorpel-Kohlen.
 Englischen Anthracit.
 Deutschen Anthracit.
 Gas-Cok. Blasen-Cok.
 Duxenauer Brecksteine.
 Duxenauer Briketts
 Brennholz. Kohlenanzünder.

empfeht
Eduard Klauss.

Die
Gartenlaube
 beginnt den Jahrgang 1903
 mit dem neuesten, ungemein kostbaren Roman von
Rudolph Stratz: „Gib mir die Hand“
 und einer wahrhaft reizvollen und lebenswichtigen Erzählung von
Karl Busse: „Schimmelchen“
 Abonnementspreis vierteljährlich (3 Nummern) 2 Mark.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.
 Probeummern gratis u. franco durch die Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag
Ernst Kell's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Pianos Flügel
Harmoniums.
 Größtes Lager der Provinz. Mehrjährige Garantie.
 Gelegenes anerkannt erstklassiges Material zu mäßigen Preisen. Gebrauchte Instrumente,
 unter voller Garantie, stets am Lager. Beste Preiszahlungsbedingungen.
C. Rich. Ritter, Groß-Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Berger's Fabrikate
 Germania-Cacao
 Amato-Chocolade
 Milch-Chokolade
 sind in Qualität unerreicht und
 werden deshalb vom Publikum
 den ausländischen vorgezogen.

Hypothekengelder für Gutsbesitzer
 zu mäßigen Zinssätzen, lange Jahre unfindbar, sind auszuliehen durch
Paul Schaaf, Halle a. S., Trödel 18.
 NB. Umwandlung von Pfand-Hypotheken in Zinsrenten-Gelder.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.
 Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugnis zum
 einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1904 am 12. April. Sieht
 Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor
Prof. Pfeiffer.

Weizenmehl Roggenmehl Roggenkleie Gerstenschrot Futtermehl Hühner- und Taubenfutter
 verkauft fortwährend
Freygang,
 Annen- und Friedrichstr.-Ecke.


Chiffre-Anzeigen
 für Personal-Gesuche
 Stellen-Gesuche
 An- und Verkäufe
 Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
 besorgt
 am besten und billigsten die
 älteste Annoncen-Expedition
Maassenstein & Vogler A. G.
 Magdeburg
 Breiteweg 44.1. Fernsprecher 198

Vertreter in Werbung **Carl Brendel,**
 Gotthardtstraße 45.

Billig! Billig!
Grüne Heringe
 empfiehlt
Frau Heinze.

Germanische Fischhandlung.
Grüne Heringe!
Grüne Heringe!
 empfiehlt
W. Krämer.

Mittwoch am Güttenplan
 grüne, frische Heringe,
 frischen Schellfisch, Cabling, Seelachs, Schollen,
 Blättlinge, Wostheringe, Sardinen im Ganzen
 und einzeln.
Adolf Schmieder.

Dampfmolkerei
Nieder-Clobicau.
 Täglich frische
Särahmbutter,
 per Skil 60 Pf.
Fritz Schanze.


 Wie wir schokolade so ist auch bergmann's
 Bergmann's Schokolade von A. A. A.
 Bergmann's Schokolade in sechs von einander
 verschiedenen und billigen Mitteln für
 zurechtstrebende Haus- und Zehnerstücke.
 auch gerollt
 unübertroffen
 und vollständig. Überall erhältlich in
 Packungen zu 60, 90 und 60 Pf.
 Anstalten, Drogerien und Partimenter.

Drehrollen,
 neueste Konstruktion, selbsttätig umwechselnd,
 empfiehlt **H. Neubauer, Leipzig,**
 Schützenstraße 29.

Katitische Weihnachtsgeschenke.

Gmaile
 ein großer
 Bollen einge-
 troffnen bei
H. Becher, Schmaleck 29.
 NB. Große schwere Eimer a 95 Pf.

Räumungs-Ausverkauf

vor Beginn der Inventur-Aufnahme.

Große Preisermäßigung auf alle **Wollwaren**, auf alle übrigen Artikel (bei Einkäufen von 1 M. an)

10 Prozent Rabatt.

Meine elegant ausgestatteten Kalender werden gegen Rückgabe von 20 Rabattpennigen abgegeben.

G. Brandt.

Germanische Fischhandlung.

empfehlen
Schellfisch, Cabellau
Schollen, Zander,
Ferner:
feinste Kieler Süßling, ger. Schellfisch,
Klabbern, Kachsheringer,
Bratlinge, Sardinen, Fischkonserven
Citronen, Datteln, Feigen
v. Kräumer.

Zur Abhaltung von Versteigerungen

empfehlen wir die
Loren u. Nagelberg'schen
empfehlen sich stets bei coulantester Bedienung
Louis Albrecht,
Auktionator,
Bierentstraße 4.

Entzückend

wird der Talmt, rosig hart und dienend weiß
die Haut nach kurzen Gebrauch der allein echten
Villemilch-Seife
„Stern des Südens“
von vielen Berichten und Broschüren empfohlen
von **Hergmann & Co., Berlin.**
Bottich zu 50 Pfg. pro Stück bei
Apotheker **Fr. Haubner,**
Franz Wirth, Seitenabth.

Petroleum-Heizöfen

Regulieröfen, Kochöfen,
Ofenrohre
in allen Weiten,
Herde

empfehlen
H. Müller jun.,
Klempner — Dienstadtung.

Große Geld-Lotterie,

staatlich garantiert.
Gesamtgewinne im Betrage von
über
10 Millionen Mark
Saubergewinne: 300 000, 200 000,
100 000, 60 000, 50 000, 40 000,
30 000 M. u. f. w.
Jedes zweite Los gewinnt.
Erste Ziehung
am 18., 19. und 20. Januar.
Originallose einfaßlich Reichstempel.
1/2 M. 3.—, 1/4 M. 6.—,
1/2 M. 12.—, 1/4 M. 24.—
verwendet auch gegen Nachnahme
Wilh. Sprinckeb.,
Branntweinbrennerei.
Der amtliche Ziehungsschein wird jeder
Sendung beigelegt.
Wiederverkäufer gesucht.

Meine Sprechstunden

für Ohrenkranke sind von jetzt ab
Wochentags 10 bis 2 Uhr in meiner
Heilanstalt Mühlweg 44.
Prof. Hessler, Halle a. S.
Selbständiger Geschäftsmann,
Mitte 20 er, wünscht Heirat mit
einer wirtschaftlichen Dame.
Vermögen erwünscht. Offerten
mit Bild (anonym Papierkorb)
unter p r 19 postl. Hörter.

Vorläufige Anzeige!
**Der Bürger-Schützen-
Gesang-Verein**
berufschlagig Sonntag den 7. Februar 1904,
in den oberen festlich geschmückten Räumen der
„Reichskrone“ einen

Maskenball
abzuhalten. Für großzügige Unterhaltung wird bestens gesorgt. Alles Nähere
wird später bekannt gegeben. **Der Vorstand.**

I. O. G. T.
Weihnachtsfeier
10. Januar, nachmittags 4 Uhr, „Café Bellevue“,
Ueberraschung für Kinder — Christbaumverlosung —
Tänzen.

Jeder Gast kann ein Geschenk zum Mindestwerte von 50 Pfg. zur gegenseitigen Ver-
sicherung mitbringen. Geschenke für die „Antikon“ zum Besten der Loge werden mit Dank an-
genommen. Programme mit gemeinschaftl. Liedern, a 20 Pfg. am Saaleingange.
Nur alkoholfreie Getränke werden verabreicht.
Loge Burgwart Nr. 587.

Die Zinsen für Spareinlagen werden vom 2. bis 15. Jan.
1904 in den Stunden von 9—1 Uhr vormittags und
3—5 Uhr nachmittags gezahlt.
Nach dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Zinsen dem
Kapital zugeschrieben.

Unsere Mitglieder werden ersucht, ihre Mitgliedsbücher zum
Vortrag des Guthabens für 1903
bis zum 15. Januar 1904

in unserm Geschäftslokal einzureichen. Nach Ablauf dieser Frist
werden die Bücher auf Kosten der Säumigen abgeholt.
Merseburg, den 28. Dezember 1903.
Vorschuß-Verein zu Merseburg
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

KAUMANN'S weltberühmte
Nähmaschinen
für Familien-Gebrauch und Handwerker sind unübertroffen die
besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschepflegen
und zur modernen Kunstnäherie.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
Sichere Garantie. Untereicht gratis.
H. Baar, Markt Nr. 3,
Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Verkauf.

Apfelsinen:
a Kiste 714 er zu 180 Pfd. M. 19.— u. 20.—
" " 420 " 150 " 14.— u. 14 50.
" " 180 " 180 " 21.—
" " 180 " 180 " 7.75
" " 300 Zitronen " 11.— u. 11.50.
Feigen und Datteln preiswert.
Fr. Preisicke, Halle a. S., gr. Steinstr. 19.

Besten Seife, Dr. Kubas
Glycerin-Schwefel-Wildschseife
bei Flechten, Psoriasis,
Schuppen, Miesepfen, Sommer-
bräunen, roter Haut,
Schuppen, Haarausfall. Nur
echt mit Namen Dr. Kuhn. — Kuhn's
Enthaarungspulver, glühend, wirkt so!
Dose: M. Hagen, Drog. Hofmarkt 3.

**Maurer-
Begräbniskasse.**
Sonntag den 10. Januar,
nachm. 1/4 Uhr,
ordentl. Generalversammlung
im „Gaiino“. **Der Vorstand.**

Schlachtfest.
Carl Steger,
Blumenhofstraße 1.

Hubold's Restauration.

Schlachtfest.

Goldne Angel.

Schlachtfest.

Siebers Restaurant.

Schlachtfest.

**Vertreter
gesucht.**

Norddeutsches, leistungsfähiges und bereits
gut eingeführtes Haus der Süßwaren-Brände
(Sokolalakt, Waffeln, Zitronen etc.) sucht für
die Provinz Pommern und Umgebung tüchtigen, bei der
entsprechenden Kundschaft bekannten

Vertreter
gegen gute Provision. Ein Vertreter der be-
tr. Hauses wird in Balde persönlich des
gemeinsamen Besuche der Kundschaft verber-
kommen. Angebote unter „Süßrührte“ K
R 1575 an Haasenstein & Vog-
ler, A.-G., Köln.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Kolonialwaren- und Kaffee-
Spezial-Geschäft im Großbetriebe suche zu Dienst
d. J. 2 mit den nötigen Schulkenntnissen ver-
sehung junge Leute, Söhne aktiver Eltern
als Lehrlinge.

Walther Bergmann,
Groß-Kaffee-Rösterei.

- × 2 ordentliche Drehschneidmännchen werden
- × 1/4. 04 bei Schaffeldisch, freier Wohnung,
- × Krotzschland, Gansfeld, Gausgarten, an-
- × genommen.
- × **Bittergut Burgliebenow b. Böhlnitz.**

Ein ordentlichen Bierdeckel
sucht **Hugo Sander, Drebnitz.**

Ordentliches Dienstmädchen
zum 15. Februar gesucht. **Städtische 3.**

Ein Dienstmädchen
wird gesucht. **Menschau 6.**

Ordentliches Mädchen
als Aufwartung gesucht. **Halle'sche Straße 17, pt.**

Sierzu eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

(Zwischen den Mitgliedern des Vereins der Brauereien Berlins und der Umgegend und ihren Arbeitnehmern ist ein dreijähriger Tarifvertrag abgeschlossen worden, welcher bis zum 31. Dezember 1906 Gültigkeit hat.

(Im Berliner Drogsachen-Ausschuss wird nunmehr dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts die Entscheidung unterbreitet werden. (Der Zentralverband deutscher Industriellen hat für die Textilindustriellen in Preussisch-Pommern 200 000 Mk. zur Verfügung gestellt. In den nächsten Tagen werden, wie der „National-Anzeiger“ geschrieben wird, weitere größere Summen einströmen.

(Der Bierverbrauch in Deutschland berechnet sich für das Jahr 1902 nach den amtlichen Vierteljahresberichten zur Statistik des Deutschen Reiches mit Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr auf den Kopf der Bevölkerung für das Brauereigebiet auf 96,7 Liter (1901: 104,8), für Bayern auf 234,6 Liter (1901: 244,8), für Württemberg auf 172,4 Liter (1901: 184,2), für Baden auf 156,1 Liter (1901: 158,4), für Elsaß-Lothringen auf 83,4 Liter (1901: 82,7) und für das preussische Polzeigebiet auf 116 Liter (1901: 124,1).

Der Chicaguer Theaterbrand.

Die detaillirtele Nachricht über das große Brandunglück in Chicago eintreffen, desto zweifelloser wird es, daß die Zahl der Opfer weit größer ist, als anfangs angenommen wurde. Bis Freitag waren 690 Tote gezählt, 300 Personen in Verhaftung noch vermisst. Die Theatertruppe war 300 Kopf stark und 2000 Zuschauer waren im Theater, von denen 1740 Besessene inne hatten. Während der Panik kamen ganze Familien um. Die Vorstellung im Theater war zu erachtlichen Preisen gegeben worden, hieraus erklärt sich die große Zahl der Zuschauer. In den Krankenhäusern haben 157 Verletzte Aufnahme gefunden, von denen nur etwa die Hälfte zu retten sein wird. Vom Donnerstag bis Tagesanbruch waren die Leichenhäuser von Schwärmen von Einwohnern umlagert, die gekommen waren, um Verwandte oder Freunde, die sie seit dem Brande vermisst, unter den Toten zu suchen. Das Troquois-Theater steht vollständig von außen und verbrannt.

Über die Katastrophe selbst wurden immer weitere genaue Einzelheiten bekannt: Eine Dame, welche eine Loge hatte und sich mittelbühnenweise mit der ganzen Familie setzen konnte, säuberte die Scene bei Ausbruch des Feuers wie folgt: Ich war die erste, welche das Flammloch anließ und machte die andern in der Loge darauf aufmerksam. Einer der Schauspieler ergriff vor dem Vordrang und trat das Publikum die Wege nicht zu verlassen. Ich hinter den Zuschauern ins Gesicht, und bisfaktig kam mit der Decke, wie viele Kinder da waren. Ich sah ihre kleinen Besucher mit abnungslosem Interesse aufleuchten und die Augen sich weit öffnen, als sie die Devotionalien brennen sahen. Jetzt standen die Leute auf der Gallerie auf und riefen sich vor, um das Feuer besser sehen zu können. In diesem Moment schrie eine Frau hinter mir unter den Zuschauern: „Feuer!“ Das eine Wort machte alles verrückt. Das Publikum stand auf wie ein Mann, mit wuscheligem Schreden erfüllt und stürzte sich wie besessen den Ausgängen zu. Im Theater waren nur wenige Männer, aber ich sah mehrere Frauen, die Frauen weinend und Kinder nicht zu verlassen. Ich hinter Kinder ließ ich unter den Füßen der Drängenden verschwinden; sie standen nicht wieder auf. Auf der Gallerie spielte die Scene aller Weisheit. Es war eine Masse von kämpfenden Menschen. Die Gallerie war so voll, daß viele stürzten, bevor sie die ersten vier Stiegen erreichten. Dann jagten die Flammen mit unbeschreiblicher Geschwindigkeit durch das Haus.

Die meisten Tote waren auf den beiden Balkonen, welche infolge ihrer eigentümlichen, sehr hell anstehenden Konstruktion und ihrer Ausgänge von unzureichender Breite sich als regelrechte Menschenfallen erwiesen. 300 Menschen saßen auf diesen Balkonen; von diesen waren zwei Drittel Frauen und Kinder, letztere vielfach zertritten. Zwischen einer Person wurde eine sehr dünne Tod seine Opfer gefordert. Als die Feuerwehr nach letzten Rettungsmaßnahmen einbrangen, lag alles in tiefer Finsternis, jedoch aus einem benachbarten Laden dessen gegen Katernen vorat, 200 Licht, geholt werden mußte. In dieser nur notwendigsten erleuchteten Dunkelheit fanden die Retter grauenhafte Anzeichen dafür, wie intensiv und schrecklich hier der Kampf um's Leben gemittelt hatte. Leichenberge lagen in doppelter Manneshöhe in den Gängen. Viele Götter waren völlig zertrümmert, jedoch die Leute unerkennbar waren. Die ganze Kellertage vor ihnen vom Leibe gerissen. Kinder waren scharenweise gegen die Wände gedrückt, mit zerbrochenen Stimmfächeln oder Knochen. Einen hellen Kontrast dazu boten mehrere Erweichungen, deren Köpfe blühend lagen und augenscheinlich durch die vielen Füße, welche auf ihm getrampt hatten. Selbst ich sah, daß namentlich unter den Menschenhaufen noch Lebende gefunden worden, die durch die hochliegenden Leichen gegen Rauch, Gase und Hitze geschützt waren.

Auf telephonischen Anruf eilen etwa 100 Ärzte und 150 Krankenträger herbei, Retter ertönten den Sterbenden den Segen. Die Ärzte und Retter eines benachbarten Flehens brachten eine Leiter auf das Dach eines Schuppens, und der Klünderung fing auf der Leiter stehend nach einander hinunter aus einem Fenster springende Frauen an. Forscht man nach den Ursachen der Katastrophe, so stellt sich als ziemlich sicher jetzt schon heraus, daß eine unverantwortliche Verantwortlichkeit in der Anlage des Theaters und seiner einzelnen Teile, sowie eine völlige Sorglosigkeit bei der Anwendung der Sicherheitsvorkehrungen mit einer Anzahl unglücklicher Zufälle zusammengewirkt haben, um den Brand,

der zuerst ganz gefahrlos war, zu einem so folgenschweren Unglück zu lösen.

Schrecklich anzusehen soll n. a. eine Scene gewesen sein, in der sich eine Anzahl Personen, etwa zwanzig an der Zahl, an ein Fenster drängten, von dem die einzige außen angebrachte Feuerleiter hinauf führte. Alle waren in wilder Aufregung, und statt nach oben, wollten sie alle gleichzeitig hinabspringen. So kam niemand hinauf, und alle kämpften miteinander. Als der Kampf eben an der Leiter im letzten Gange war, drangen dahinter zwei große eiserne Türen auf, ein mächtiges Feuer setzte über die kämpfenden Menschen und warf sie alle auf die Straße nieder. Nicht eine Person kam mit dem Leben davon. Der Aufbruchvorgang verbrannte in wenigen Minuten, jedoch man bezweifelt, ob er von Noth war.

Wlham Mr. Millen, welcher die Beleuchtungsapparate für den Mondlichtsaal im zweiten Akt der Antontime beehrte, während der das Feuer im Troquois-Theater ausbrach, ist verhaftet worden. Er wurde über die Entzündung des Feuers verurteilt und gab an, daß er von weitem zu blauem Licht umschaltete, sprühte aber die Lichtbogen zwifchen den elektrischen Kontakten ein Funke verursachte den Saum der Draperie des Vorhangs und eine große Flamme schloß empord. Die Feuerwehr, die Flamme mit den Händen zu löschen, das Feuer breitete sich jedoch weiter aus. Er rief um Hilfe. Die Feuerwehr eilte mit den Patent-Vorhängen herbei, deren Anwendung sich aber ohne Erfolg.

Was den Aufbruch an der Director des Theaters, sich, den Aufbruch herab. Dieser konnte aber nicht weiter gebracht werden, als bis zur Mitte. Dort sah er fest. Als die Bühnengestellten ihn nicht weiter bringen konnten, wurden sie auch von der Panik ergriffen und liefen hinaus. Die Ursache, daß der Vorhang nicht herabgelassen werden konnte, soll darin zu finden sein, daß das Drahtseil bei der Schließung der Vorhänge über der Bühne und den Zuschauerraum gespannt war.

Der Bau hat mehr als 40 Notausgänge. Aber mehrere von ihnen waren durch eiserne Türen geschlossen, für deren rechtzeitiges Öffnen niemand sorgte. Vergeblich war von den Zuschauern versucht worden, diese Tür mit Gewalt zu öffnen. Da vor dem Theater kein Feuerwehrtor stand, ging viel Zeit verloren, bevor die Feuerwehr eintraf. Als die Retter eintraten, drängten sich die Menschen in so großer Zahl nach oben, daß viele auf das Pfalter hinaufstiegen und ums Leben kamen.

Selbstverständlich werden nun diejenigen, die an dem Ausbruch des Feuers schuldig sein sollen, zur Rechenschaft gezogen. Auch gegen Davis und Powers, die Besitzer des Troquois-Theaters, sowie gegen beide Schwärmer, den Baumeister William A. Sullivan, sollen Haftbefehle erlassen sein. Der Mayor von Chicago hat die Schließung von 19 Theatern angeordnet, welche den Bestimmungen über die Sicherheit der Besucher nicht nachgekommen sind. Auch in anderen amerikanischen Städten hängt man unter dem ersten Eindruck des schrecklichen Ereignisses an sich um die Einrichtungen in den Theatern genauer zu kümmern. Velle das Feuer gegeben zu werden in Chicago aus allen Teilen der Welt ein. Als einer der ersten fundierte der deutsche Vorkämpfer Baron Spier von Sternburg dem Staatsdepartement im Namen der deutschen Regierung. — Auch Kaiser Wilhelm selbst soll an den Präsidenten Roosevelt ein in den herzlichsten Worten gehaltenes Belästigungsgelände haben.

Nach dem „Berl. Tagebl.“ haben der Kaiser und die Kaiserin bei dem Neujahrsempfang den amerikanischen Vorkämpfer Mr. Tower ihre warmste Teilnahme anlässlich der Chicagoer Theaterkatastrophe ausgesprochen. Prinz Heinrich hat an den Bürgermeister von Chicago ein Kondolenztelegramm geschickt, in dem er bitter, ihm über die Bemühungen dankbar zu kommen zu lassen und darüber, ob Bekannte des Prinzen sich darunter befinden. Bürgermeister Harrison erwiderte: „Ich habe Ihre sympathische Telegramm empfangen und danke Ihnen im Namen der Bevölkerung. 600 Tote, ganz Chicago trauert.“ Der Oberbürgermeister von Berlin Herr Kirchhoff hat an den Mayor von Chicago ein Telegramm gerichtet, in dem er die herzlichsten Teilnahme der Stadt Berlin ausdrückt. Der Berliner Bürgermeister Lieger sandte nach Chicago eine Kondolenzdepesche.

Chicago, 3. Jan. Die Polizei gibt nunmehr die Zahl der Opfer auf 690 Tote, 200 Verwundete und 306 Vermisste an. 70% aller Opfer sind infolge des Gedrängens zu Schaden gekommen. 25 Personen, welche sich an einer Rettungsaktion beteiligten, sind in die Flammen gehtürzt und verbrannt. 50 junge Mädchen des Balletkörpers wurden von einem Choristen gerettet, der sie in einen Kellerraum gebracht hatte. Das Verbleib der Jungen hat bereits von einem Untersuchungsamt festgestellt. Derselbe beschäftigt gestern eingehend die Brandstätte.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 3. Jan. Die Abordnung der Salzwerker-Brüderschaft im Tale zu Halle wurde bei der kaiserlichen Familienfeier am Neujahrabend 6 Uhr im Stadtschloße zu Berlin zum ersten Male empfangen. Der Sprecher überreichte den Majestäten das im goldenen Einband befindliche, von Frau. Kaiserin-Halle feinst verarbeitete Neujahrsgedicht der Brüderschaft und nahm dann hinter dem Gemüthe des Kaisers Aufstellung, um auf an ihn etwa gerichtete Fragen zu antworten. Die zwei andern Herren reichen die mitgebrachten Geschenke, als seine Hallische Schatzkammer von Hoffschäfermeister Halle-Halle und Sooleiter in einer Salzpyramide an der Tafel herum, bei den Majestäten anfangend. Der Kaiser geriet die für ihn bestimmte Buch selbst und ließ davon weitergeben. Der Kaiser war bei Tafel, an welcher noch teilnahmen die kaiserlichen Prinzen, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Leopold von Preußen nebst Gemahlin, Prinzessin von Albanien und mehrere Hofdamen, recht gesprächig und drückte den Halloren gegenüber seine Freude über den ihm und seiner Gemahlin bereiten herzlichsten Empfang in Halle am 6. September v. J. Auch die Kaiserin

erwähnte den Empfang in Halle, der ihr sehr gefallen hat. Der Kaiser lobte das Neujahrsgedicht und erkundigte sich nach dem Verfasser desselben. Prinz Heinrich fragte die Halloren, ob sie ihre bunte eigenartige Tracht für gewöhnlich tragen, worauf der Kaiser scherzhaft meinte „Blos beim Schwimmen nicht“. Die Halloren wurden sodann huldvoll entlassen und zum andern Tage zu den Majestäten in das Schloß bestellt. Der Empfang am 2. Januar mittags 12 1/2 Uhr war ein ebenso leutseliger wie am Tage zuvor. Der Kaiser erkundigte nochmals seinen Besuch in Halle, daß es ihm dort gut gefallen und daß er bald mal wieder nach dort kommen werde. Auch die Kaiserin ließ sich in gleicher Weise aus, namentlich ließ sie über den freundlichen Empfang in Halle sehr erfreut werden. Auch Prinz Ethel Friedrich gedachte der Stadt Halle, in der es ihm sehr gefallen habe. Ueber die Geschenke waren die Prinzen recht erfreut und schickten den Halloren ihren Dank ab. Die Kaiserin erkundigte sich nach den Familienverhältnissen der Halloren und trug ihnen auf, ihre Familien von ihr zu grüßen. Der Kaiser trug ihnen ebenfalls Grüße an die Brüderschaft auf und entließ sie mit Händedruck. Beim Prinzen Heinrich von Preußen verweilte die Abordnung über eine halbe Stunde, ter hohe Herr unterhielt sich mit den einfachen schlichten Leuten in jovialster Weise, wie das so seine Art ist. Auch die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen bezeugte ihr Interesse für die Halloren durch ein längeres Gespräch mit ihnen und trug ihnen Grüße an ihre Familien auf. Die Halloren übermittelten auch den anderen in Berlin befindl. Potemam weisenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses die Glückwünsche und Geschenke der Brüderschaft, sie wurden überall recht freundlich aufgenommen und sind darüber des Lobes voll.

+ Ronneburg, 1. Januar. Ueber eine teuflische Tat zweier Schulknaben ist von hier zu berichten. Schon längere Zeit hatten sich der 11jährige Hermann Paul beredt, die 86 Jahre alte Frau verw. Kantor Hehl, die in der sogenannten „Kaserte“ am Vaberberg wohnt, zu ermorden und zu berauben. Franke, der im selben Hause wohnt und von der alten Frau öfter mit Wohlthaten bedacht worden war, und Paul begannen sich am Montagabend gegen 7 Uhr, als keine Störung zu befürchten war, in das Zimmer der alten Frau, die mit einem durch Sturz verletzten Arm auf dem Sofa lag. Unter dem Vorgeben, daß sie wohl friere, wickelten sie ihr bekenntnis Jungen die Frau fest in eine Decke, und während nun der jüngere Paul sich auf die alte hilflose Frau schwang und auf ihr knieend die Kehle aufpreiste, schlug Franke von hinten erst mit einem Stiefelheft, dann, als dies nicht genug wirkte, mit einem mitgebrachten Hufeisenhammer auf den Kopf der Gealterten ein. Als nach einiger Zeit die Mißhandelte kein Lebenszeichen mehr von sich gab, glaubten die Mordbuben ihr Ziel erreicht, erkannten aber auch zugleich das Schreckliche ihrer Tat und ergriffen, ohne den Raub auszuführen, die Flucht, sie verschloffen die Tür und Franke nahm den Schlüssel mit. Nach einigen Stunden erwachte Frau Hehl aus ihrer Betäubung, schleppte sich an die Tür und schlug Alarm. Als man dieselbe gewaltsam öffnete und den Zustand der Verletzten sah, glaubte man zunächst an einen Unfall, bis schließlich der hinzukommende Arzt die gewaltsamen Verletzungen feststellte. Franke, der empfinden mochte, daß der Besitz des Schlüssels ihn verächtlich machen würde, präparierte denselben unbemerkt wieder in die Stube der Frau Hehl hinein. Frau Hehl, die wieder voll zur Besinnung gekommen war, konnte Franke als den Täter bezeichnen. Nur dem Umstande, daß die alte Frau besinnungslos wurde und die Verurtheilten glaubten, sie wäre tot, ist es zu danken, daß dieselbe mit dem Leben davongekommen ist. Außer den schweren Kopfverletzungen ist Frau Hehl durch das Anien des Paul eine Rippe eingedrückt worden. Franke befindet sich in Haft, Paul, der das strafmündige Alter noch nicht erreicht hat, muß vorläufig auf freiem Fuße belassen werden.

+ Ruhla, 31. Dez. Der Buchhalter Friedrich in der Zehlfischen Webenfabrik wurde wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet.

+ Staßfurt, 1. Jan. Die Leiche eines Musikleiters vom 93. Regiment wurde vorgestern mittag in Neugatterleben aufgefunden. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, hat der Verstorbene aus Liebesgram selbst Hand an sich gelegt.

+ Werben, 31. Dez. Auf dünnem Eise brach die Tochter des Arbeiters Hartmann von hier ein und ertrank.

+ Herzberg (Eiser), 1. Januar. Bei einer Treibjagd am vorigen Mittwoch nahm der Brauereibesitzer und Restaurateur Köpfer seinen etwa zehnjährigen Sohn mit. Den Jagdbund hatte er mit einer Schmir an seinem Körper befestigt. Als ein

Gase schußgerecht kam, schoß R. denselben, der Hund wollte los und riefte so gewaltig, daß das Geseh, welches gefest getragen wurde, sich entlud und der Schuß dem Knaben in das Bein drang. Da eine Schlagader mit zerhoben war, trat ein bedeutender Blutverlust und starkes Fieber ein, und man fürchtete den Tod des Knaben. Einer der Jäger rief seinen Knecht und die Weibe herunter, zog sein Hemd aus, zerriß es in Streifen und gewann so einstweilen das Verbandszeug. Heute hat der Knabe das Bewußtsein wieder erlangt, aber es ist fraglich, ob der Fuß erhalten werden kann. — Im nahen Polzen sind dem Häusler Dradbo gesunde Drillinge gefunden worden.

† Wernigerode, 2. Jan. Im Beisein des Fürsten und der Prinzen Hermann und Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode wurde vorgestern die diesjährige Geweib-Ausstellung eröffnet. Ausser mehreren Schaufern finden wir übersichtlich nach dem Alter geordnet die Geweibe und Schöne von 124 Rotbirschen und 109 Rebhoden. Ausser Notizen über Reviere, Jäger, Alter, Grund des Abschusses sind meistens auch die Unterkiefer mit ausgelegt. An der Rückseite des Saales befindet sich die Stätte des Fürsten, alles schöne harte Geweibe, darunter allein 5 Zwölfener. Von montirten fällt besonders das forstliche eines 15jährigen früheren Sechsenders auf.

† Meiningen, 31. Dez. Die anfangs dieses Monats von einem tollen Hunde hier gebissenen drei Personen, welche in die Berliner Station für Tollwutkranke übergeführt worden waren, sind aus dieser alle geheilt entlassen worden.

† Braunschweig, 2. Jan. In der Silvester nacht kam es in diesem Jahre anlässlich des Wirtschaftsschlusses zu barmischen Straßenszenen. Als sich um 3 Uhr alle Wirtschaften leeren mußten, rotteten sich die Leute zusammen und durchzogen losend und schreiend die Straßen. Am hässlichsten war das Gedränge auf der Münzstraße vor der Polizeidirektion, wo die Menge vielfach in Perat- und höhnische Hurraufe ausbrach. Die Polizeibeamten mußten wiederholt gegen die Leute vorgehen, und es wurden auch an 100 Personen vorgeführt, doch dauerten die Ansammlungen mehrere Stunden lang bis gegen 6 Uhr. Ein Hausdiener ist, wie er auf der Sanitätswache angab, von einem Polizeibeamten durch einen Säbelstich über den Kopf verletzt worden.

† Leipzig, 1. Jan. Ein schweres Verbrechen ist am Silvesterabend im Grundstück Seeburgstraße 26 zur Ausführung gekommen. Dasselbe wohnt im Hinterhause im ersten Stockwerk der aus Ober-Teufelshaus Hammerde 39 Jahre alte Arbeiter Karl Friedrich Franz Puschel mit seiner Familie. Nachts gegen 1/12 Uhr hörte eine daneben wohnhafte Frau Hilferufe aus der Puschelschen Wohnung. Sie schlug Lärm, worauf aus einer in demselben Grundstück befindlichen Gastwirtschaft eine Anzahl Personen herbeieilten. Puschel war beim Nachhausekommen auf dem Vorplatz seiner Wohnung von dem in demselben Hause wohnhaften 23 Jahre alten Tagelöhner Friedrich Wilhelm Voigt aus Scherwe, Kreis Harze, gebürtig, überfallen und mittels eines Messers in den Kopf gestochen worden. Der Ueberfallene entwand dem Angreifer das Messer und setzte sich damit zur Wehr, wobei Voigt verschiedene Verletzungen davontrug. Beide Leute wurden nach dem Krankenhause gebracht. Voigt ward jedoch wieder entlassen und in polizeilichen Gewahrsam genommen. Offenbar hat Voigt, welcher gestuft, daß Puschel einen ansehnlichen Geldbetrag besaß, die Absicht gehabt, das Geld in seinen Hof zu bringen. Zu diesem Zwecke ist er vorher vom Hofe aus nach dem Einbrüden einer Fensterscheibe in die bezeichnete Wohnung eingedrungen und hat sich dort auf die Lauer gelegt. Die Verletzungen Puschels sind schwer, aber anscheinend nicht lebensgefährlich. Dessen Frau und Sohn befinden sich zur Zeit gleichfalls im Krankenhause.

Botschaften.

Wernigerode, den 5. Januar 1904.

** (Personalien.) Es sind ernannt worden der Ober-Postassistent Zeitschel zum Postsekretär, die Postassistenten R. H. G. Beder, Leppin, Franke und Hornig zu Ober-Postassistenten.

** Unter dem 12. Dezember v. J. erließ der Königl. Regierungspräsident Frhr. v. d. Rede die folgende, von uns in Nr. 299 d. Bl. abgedruckte Bekanntmachung:

„Unter Bezugnahme auf § 2 des Reichsgesetzes, betreffend die Schlichtweise u. Festschreibung vom 3. Juni 1900, welche ich darauf hin, daß jeder, der von den für den eigenen Haushalt geschlachteten Tieren einzelne Teile an andere Personen, gleichviel ob gegen oder ohne Entgelt, abgeben will, verpflichtet ist, das betreffende Tier vor und nach der Schlachtung amtlich untersuchen zu lassen.“

Die Untersuchung ist selbst dann erforderlich, wenn keine gewerbmäßige Abgabe von Fleisch oder sonstigen Teilen beabsichtigt ist.

Die Zulässigkeit nicht gewerbmäßiger Abgabe von Fleisch bezieht sich nur auf die Fälle, in denen infolge unvorhergesehener Umstände die ursprüngliche Absicht der ausschließlichen Verwendung des Fleisches im eigenen Haushalte des Besitzers nicht aufrechterhalten werden können.“ Darauf schreibt uns ein Abonnent aus Wallendorf unterm 23. Dezember v. J.:

„Es geht aus dieser Vorschrift nicht klar genug hervor, ob damit nur die Trichinenbeschau gemeint ist oder ob das Schlachtier genau so untersucht werden muß, wie im gewerbmäßigen Schlachtbetriebe. — Da bekanntlich zu jedem außergewerblichen Schlachten (also Hausfleischerei) Gäste — demnach Personen, die nicht zum Haushalt gehören, geladen werden, denen erstens von dem geschlachteten Tierfleisch oder Wurst „abgegeben“ wird zum Verpflegen an Ort und Stelle und zweitens an dieselben Personen mitunter von dem geschlachteten Fleisch, Wurst oder Wurstsuppe zum Verbrauch in der eigenen Wohnung mit nach Hause gegeben wird. Wie sieht es in diesen Fällen mit der Untersuchung. — Ferner: Ein Landwirt gibt seinen Tagelöhnern (nicht Gefinde) dann und wann — im Durchschnitt wöchentlich einmal — ein kräftiges Frühstück von seinem selbstgeschlachteten Vorrat von Schinken, Speck oder Wurst gratis zum sofortigen Verbrauch. Diese Arbeiter gehören, da sie in Wochenlohn stehen, nicht zu den Personen des Haushaltes. — Meiner Ansicht nach ist das betr. Schwein in keinem Falle der Fleischschau, sondern nur der Trichinenbeschau unterworfen.“

Da die Angelegenheit auch weitere Kreise angeht, so haben wohl Sie oder ein freundlicher Leser die Gewogenheit, fragl. Verordnung recht forrest bez. der angeführten Fälle auszulügen und in Ihrem gesch. Blatte zum Ausdruck zu bringen.“

Herr Dr. G. Fellisch, Departementsekretär hier selbst, erläutert den § 2 des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900 in seinem jüngst im Solbberg'schen Verlage hier selbst erschienenen Buche wie folgt: „Hausfleischungen sind nur dann von der Untersuchung befreit, wenn die Tiere Merkmale einer die Gesundheit nicht zeigenden ausschließlichen Erkrankung nicht zeigen und bei der Schlachtung die Absicht besteht, das Fleisch nur im eigenen Haushalte des Besitzers zu verwenden. Besteht diese Absicht nicht oder läßt sich aus sonstigen Umständen schließen, daß schon bei der Schlachtung eine Abgabe von Fleisch an andere Personen, wenn auch nicht gewerbmäßig, beabsichtigt ist, so unterliegen die Hausfleischungen der Untersuchung.“ Dies wird z. B. auf Gütern bei Schlachtungen zutreffen, welche zur Lieferung von Fleisch an die Arbeiter vorgenommen werden und die somit nicht ausschließlich für den eigenen Haushalt des Besitzers bestimmt sind, bezgl. in solchen Fällen, in denen mehrere Personen ein Tier gemeinschaftlich schlachten lassen und das Fleisch gemeinschaftlich verwenden oder untereinander teilen. Dagegen unterliegen nicht der Untersuchung solche Hausfleischungen, welche zur Veranlassung einer Festlichkeit (Hochzeit, Gmestfest oder dergl.) im eigenen Haushalt des Besitzers vorgenommen werden und das Fleisch nur in diesem verwendet wird.“ — Durch diese Ausführungen des Herrn Dr. Fellisch dürfen die oben geäußerten Zweifel wohl ihre Aufklärung finden.

Die Kaiserliche Oberpostdirektion hat versucht, wie eine erweiterte Vorbereitung der Einschreibensenden (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere mit oder ohne Nachnahme sowie Postaufträge nach dem In- und Auslande) für die Postbeförderung größerer Geschäfte und dementsprechend eine vereinfachte Einlieferung der Sendungen zu lassen. Das neue Verfahren soll eine beschleunigte Abfertigung des Publikums an den Postkassen ermöglichen und ist daher Firmen, die Einschreibensenden in größeren Mengen gleichzeitig zur Post liefern, sehr zu empfehlen. Die Einzelheiten des Verfahrens können auf dem Sekretariat der Handelskammer zu Halle — Brandstr. 5 — eingesehen werden.

** Das neue Geheimmittelfgesetz ist am 1. Januar in Kraft getreten. Vorläufig erstreckt sich das Verbot von Anführung und Anpreisung auf ungefähr 95 Geheimmittel.

** In den zwölf Nächten. Die Zeit von Weihnachten bis zum Dreikönigstage wird im deutschen Volkstum fast allgemein als die Zeit der zwölf Nächte oder kurz der Zwölfen bezeichnet. Was man in diesen Nächten träumt, soll in besonderer Weise in Erfüllung gehen, und jede der betreffenden Nächte deutet ihrer Zahl nach auf den entsprechenden Monat im kommenden Jahre. Auch das Wetter hängt von dieser Zeit ab; wenigstens behauptet das volkstümliche Sprichwort: „Wie sich das Wetter vor Christtag bis heiligen Dreikönig hält, so ist es das ganze Jahr bestellt.“ Nach einer uralten, heidnisch-germanischen Auffassung gingen die Götter um die Wintermonate auf nächtliche Wanderungen aus. Wenn

der Sturmwind in den Wäldern haufte und rauschte, so war das Altwalters Stimme, der, von seinen Geistes begleitet, auf dem Steigbügel dahinjagte. Dann durften die Götter durch nichts aufgehalten oder mutwillig gehindert werden. Unmäßig meinte man, sich gegen sie wie einen dämonischen Spuk schüßen zu müssen. Im katholischen Oberdeutschland ist's noch jetzt Brauch, daß der Hausvater während der Zwölfen alle Wohn- und Wirtschaftsräume mit Weibwasser besprengt und mit Weibrauch durchräuchert. Deshalb spricht man dort auch von Rauch- oder Rauchnächten. In Norddeutschland denkt man vornehmlich an den wilden Jäger, der aber nur dann Schaden zufügt, wenn man während seines Zuges die Alltagsarbeit betreibt. Dasselbe gilt in einigen Gegenden von der Frau Berchta oder Frau Holle, die im Spinnraden, der in dieser Zeit nicht ruht, mit Ifferdemist besudelt und überhaupt den zur Umzeit heiligen Mädchen allerlei Schabernack zufügt. Nebenfalls gelten die Zwölf Nächte als die geheimnisvollste Zeit des ganzen Jahres, und selbst die Tiere und Bäume werden da mit einbezogen. In Mecklenburg darf man während der Zwölfen den Fuß nicht Rangschwanz und die Maus nur Büchsen nennen. Die Bäume im Garten sollen eine Strohhülle tragen, und man kennt die Redensart: „Bäumchen schlaf nicht, Frau Holle kommt!“ In einzelnen Gegenden liegen die Zwölf Nächte auch etwas anders; in Schlesien kommen sie auf die zwölf Tage vor Weihnachten, in Mecklenburg und Franken werden sie vom Beginn des neuen Jahres an gerechnet.

** Die Leipziger Sänger kommen. H. Höp's Leipziger Sänger, welche hier seit Jahren schon altbekannt sind, verankert am Freitag, den 8. d. M., im Saale des „Casino“ wieder einen humoristischen Abend. Das Pasaqualer Tageblatt schreibt über die Gesellschaft: „Wenn Lachen gesund macht, dann hätte jeder Kranke gestern abend den humoristischen Abend der H. Höp's Leipziger Sänger im Saale des Herrn Lütkens besuchen müssen, dann wäre er gewiß gesund geworden. Wir glauben kaum, daß schon jemals so gelacht worden ist, wie gestern abend. Die Erwartungen, welche das Publikum an die Leistungen der Sänger gestellt hatte, sind wohl bei jedem in reichstem Maße erfüllt worden. Die Vortragenden gaben ihr Bestes, besonders auch in humoristischer Beziehung, sodas jeder Besucher einige recht frohliche Stunden verlebte hat, die ihm unvergessen bleiben werden.“ — Hoffentlich finden die modernen Sänger auch hier ein volles Haus.

** Unsere Postabonnenten liefern wir heute als Erntebelag eine Wabikarte des Deutschen Reiches mit den Abbildungen der hervorragenden Mitglieder des Reichstages. Wir empfehlen diese Karte der besonderen Beachtung.

** Bei der gestern auf den Fluren des Vorwerks „Werder“ hier abgehaltenen Treibjagd wurden 76 Hasen und 4 wilde Kaninchen zur Strecke gebracht.

** (Eingelangt.) „Falsche Wohltätigkeit“. Unter dieser Ueberschrift bringt die „Papier-Zeitung“, Fachblatt für den gesamten Papier- und Schreibwaren-Handel und -Fabrikation, folgenden Hinweis:

„Von der Verpflichtung zur Verwendung von Neufaherkarten haben sich durch eine Zahlung von 3 Mark an den hiesigen Wohltätigkeitsverein folgende Herren, befreit.“

Durch solche und ähnliche Zeitungsanzeigen erfahren wir am Jahreschlusse von einer eigenartigen Weise, die sinnige Wohltätigkeit ins Werk gesetzt haben. Man kann wohl über all die verschiedenen Festlichkeiten, wie Maskenbälle usw., die heutzutage unter dem Deckmantel der Wohltätigkeit veranstaltet werden, verschiedene Meinungen sein, doch scheint mir obige Art von Wohltätigkeit unter allen Umständen verwerflich, weil man hierbei auf der einen Seite dem Arbeiter das Brot aus den Händen nimmt, um ihm dagegen ein kleines Almosen mit edler Öbnermiete in die Hand drücken zu können. Die Arbeiter und Beamten solcher Werkmeister der Wohltätigkeit sehen in der Regel mit Verachtung die große Masse, die natürlich im Interesse des eigenen Götterbeutels wie auch um der Bequemlichkeit willen gerne mittelt, auf ihrer Seite, und es ist wohl zu befürchten, daß das System auch auf manche anderen gesellschaftlichen Verpflichtungen, die bisher der Industrie reichen Augen bringen, ausgebeutet wird. Es dürfte daher wohl gerade jetzt angebracht sein, wenn die Vertreter der zunächst beteiligten Papier- und Druckindustrie gegen solchen Anflug, anders kann ich es wirklich nicht bezeichnen, energig Stimmung machen, indem sie allerwärts einige Zeilen der Aufmerksamkeit in die Tagesblätter zu bringen suchen. Es muß sich doch Jeder sagen, daß es sowohl aus humanitären, wie auch volkswirtschaftlichen und politischen Gründen hundertmal besser ist, dem Volke Selbsteigentum zu erblichem Privatvermögen zu geben und zu erhalten, als ihm in spärlichen Almosen Ertrag dafür bieten zu wollen. Darum nochmals: Fort mit diesem Auswuchs der christlichen Nächstenliebe! B.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

München, 31. Dez. Mehr Licht heißt es jetzt hier. Die so spätliche Straßenbeleuchtung durch Petroleumlampen soll abgehofft und Gaslicht eingeführt werden.

Wetterwarne.

Vorausichtiges Wetter am 5. Jan. Vorwiegend trübes Frostwetter, stellenweise Schnee.

Gerichtsverhandlungen.

Eine 13 jährige Oskimischein, am 23. November 1890 in Umbach geboren...

Vermischtes.

Die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder auf der Eisbahn. Auf dem Donikertsee versammelten sich am Dienstag die Kinder...

(Eisenbahnunfall). Das Billa wird amlich gemeldet: So naht nachmittags 3 Uhr 45 Minuten überfuhr der D- Zug 16 auf einer Neberrampe...

(Erordnung eines Lehrers). Ein geheimnisvolles Drama ereigt in Gannes und Umgegend großes Aufsehen. Der Direktor der Gemeindefabrik des kleinen Ortes La Bocca wurde nämlich am Montagabend...

(Der Wiedereintragungsantrag des vierfachen Aufhänders...). Der vierfache Aufhändler des Zugs... wurde dem Geschäftsbüro...

(Von einer sechsjährigen Heldin). Die englische Zeitung folgendes zu berichten: In einem kleinen Ort in der Provinz...

(Exposition eines Schrapnellgeschosses). Die Kinder der Erde eines von Zinnen im Freizeitspiel...

(Ein Tunnel unter der Erde in Hamburg?). In der Frage einer neuen Verbindung der beiden Elbarme...

Neueste Nachrichten.

Osagowa, 4. Jan. Infolgeding auf den Werften am Elbe beschäftigte Marine-Ingénieurur erhalten telegraphisch von der japanischen Regierung die Aufforderung...

Petersburg, 4. Jan. Der Russ. Tel. Agentur wird aus Urmia (Persien) telegraphisch: Die persische Bevölkerung plane eine Judenüge...

Paris, 4. Jan. Das „Journal des Débat“ bekräftigt aus besser Quelle, daß der Zar unter keinen Umständen den Krieg will...

Washington, 4. Januar. (Reut. Bur.) Die Vereinigten Staaten ergreifen Maßnahmen, um Truppen und Vorräte von Newyork und San Francisco nach dem Absatz von Panama zu schaffen.

Santo Domingo, 3. Januar. Die Aufständischen aus der Provinz Yagu belagern die Hauptstadt.

Schanghai, 3. Januar. (Reut. Bur.) Die hier liegenden chinesischen Kreuzer bringen ihre Ausrüstung und Verproviantierung zum Abschluss und erimären Ergebor.

Börsenbericht

vom 31. Dezember 1903.

Mitgeteilt von Grunthal & Hergt, Bankgeschäft, Merseburg.

Table with columns: Kurs, Bezeichnung, Kurs. Includes sections for Inländische Werte, Wandbriefe, and Aktien.

Reklameteil.

Fouillard-Seide

- zollfrei - Muster an Jedermann! Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.



Wegzeiger.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem
Herausgeber gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familiennachrichten.

Dom. Verkauf: Paul Erich, S. des
Delegierten Reger, 2. Verdrigt: der
Einkäufer Meißel, der Arbeiter Meyer.
Dom. Donnerstag den 7. Januar,
abends 8 Uhr, in der „Herberge zur Heimat“
Bibelstunde. Diaf. Wuttke.
Stadt. Verkauf: Bernhard Franz,
un-
geh. S.; Paul Hugo, S. des Bauntennehmers
Hirschfeld. — Verkauf: der Kaufmann
K. D. Hoffmann mit Frau K. G. geb.
Buntel in Prenzlau. — Verdrigt: die
Königliche Hofbibliothek des Handarb. Schmidt; des
Schneider Wenzle; die 2. des Schuhmachers
Wittrock; die 1. 2. des Geschl. Gilmewald.
Wittrock abends 8 1/2 Uhr in der Herberge
zur Heimat. — Bibelstunde, Pred. Jordan.
Donnerstag vormittag 9 Uhr, Verteilung
des herzoglichen Legats an Arme.
Remmert. Verdrigt: der S. des
Handarb. Böttner.

Altburg. Verkauf: Henriette Marcho,
2. des Wauers Hiedler. Verdrigt:
Friedrich Wilhelm Karl, S. des Geh. Reg.-Rat
Somann.
Donnerstag den 7. Januar, nachmittags
4 Uhr, Veranlassung der Ferien des
Nunnenvereins der Altburg.
Donnerstag abends 8 Uhr **Frauen-**
Verein der Altburg.

Todes-Anzeige.

Heute nacht 2 Uhr entschlief nach kurzem
aber sehr schweren Leiden unsere herzlichgeliebte
inniggeliebte Tochter

Martha
im Alter von 16 Jahren 10 1/2 Monaten, nach
längerem Leiden verstorben.
Die schmerzlichen Angehörigen:
Wilhelm Franke nebst allen Angehörigen.
Weiden, den 3. Januar 1904.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Sonntag früh 11 Uhr entschlief unsere
vergeliebte Tochter

Alwine Grahnreis
im noch nicht vollendeten 35. Lebensjahre nach
verlängerter, schweren Leiden.
Die nächsten Verwandten Eltern u. Geschwister.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 3.
Januar um 10 Uhr vormittags, Meißelstr. 22,
aus statt.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg
vom 28. Dez. 1903 bis 3. Jan. 1904.
Ehe-schließungen: der Kaufmann
Theodor Hoffmann mit Gertrud Buntel, Prenzlau;
der Handarb. Wilh. Wodendorf mit
Martha Knuth, des. Oberw. 22.
Geborene: des Geschl. Führers Gilmewald
Julius, 2. gr. Mittelstr. 27; des Wale
Cornelius eine T., Kanauerstr. 5; des königl.
Regierungs-Assessor von Putzamer ein S.,
Kopfl. 6; des Kaufmanns Albrecht eine T.
Sühntstr. 4; des Kaufmanns Paul, eine T.,
Remmert 75; des Försters Schell eine T.,
Eckburg 9; dem Jagareinnehmer Hahn eine
T., Naumburgerstr. 4; dem Handarb. der
Trotz eine T., Eisenstr. 2.
Gestorbene: des Handarb. Böttner
S. J., Weidestr. 1; der Schneider Wenzle
A. J., Wittenstr. 1; des Schuhmachers Dietrich
E. S., Entenplan 1; der Metzger
Felig, 23 J., a. d. Heilstr. 2; die Rentner
Hördis, 84 J., Braunsauerstr. 3; des Geschl.
führers Gilmewald T. J. 2, gr. Mittelstr. 27.

Mutliches.

Beleidigung.
Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die
Schonung des Bildes vom 26. Februar 1870
wird für den Umfang des Regierungsbüchses
Rechnung der Begleit der Schonung für
Kauf-, Bild- und Zeichnungen sowie für
Gefährdung auf

den 19. Januar 1904
sehrgehr.
Merseburg, den 22. Dezember 1903.
Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.
Rtr. o. d. Red.

mit oder ohne Wohnung der
1. April cr. in einer Gantstr.
straße zu vermieten. Preis mit Wohnung 600
Mark. Neugierigen wollen Offerten u. H. C.
1856 in der Exped. d. Bl. abgeben.

Großer Laden

mit Ladenfläche in frequentester Straße sofort
zu vermieten und 1. April bezugsbar. Näheres
zum 5.

Wohnung, 2 Stuben, 4 Kammern, Küche
und Zubehör, zu vermieten und Offert zu be-
ziehen
gr. Mittelstr. 4.
2 Wohnungen, 150 Mt. und 60 Mark, 1.
April 1904 zu beziehen. Zu erfragen
Entenplan 1. H. H. H.
Eine Wohnung, 1 Stube, Küche, 2 Kammern,
im Preise von 45 Talern zu vermieten.
Sand 14.
Eine Familien-Wohnung, 2 Stuben, K.,
Küche, Stall, Bodenlammer, zu vermieten.
Preis 40 Talern.
Sandstr. 13.

„Moderne kaufmännische Bibliothek“
Herausgegeben, verlegt und zu beziehen von
Dr. jur. Ludwig Hubert Leipzig

Preis pro Band M. 2,75 (nebst 20 Pf. f. Porto)
Eine Auswahl der besten Werke zur Ausb. d. n. Fortbildung des Kaufmanns.
Anschickendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Günstige Bezugsbedingungen.

Partenwohnung, Stube, 2 Kammern und
Küche, 1. April bezugsbar
Sand 22.
Branhausstraße 10
ist die größte Hälfte des 1. Stockwerks sofort
zu vermieten und zu beziehen.
Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu
vermieten und 1. April bezugsbar.
Krautstr. 7.
Wohnung zu vermieten
Anzeigestr. 4.
Branhausstr. 3 Logis für einzelne Leute,
Preis 150 Mt., zu vermieten.
Eines Logis zu vermieten und sofort oder
später zu beziehen
Hüterstr. 2.
Gothardisstraße 31
ist der große Laden mit oder ohne Wohnung
anderer Unternehmungen laibel zu vermieten
und 1. Oktober d. J. zu beziehen.
Ein Logis ist zu vermieten und 1. April
zu beziehen
Kurzstr. 6.
Hüterstr. 9 Wohnung zu vermieten.
Näheres daselbst, 1. Tr.
Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten
und 1. April zu beziehen
Schmalstr. 17.
Eine Wohnung zu vermieten
Hüterstr. 10.
Vollwohnung, 1. April bezugsbar, zu ver-
mieten
Brühl 13.
Kleine Stube zu vermieten
Hofstr. 12.
Eine freundliche Wohnung zu vermieten
Hüterstr. 2.
Die erste Etage, 2 Stuben, 2 Kammern,
große Küche und Zubehör, ist zu vermieten und
1. April zu beziehen. Näheres
Delgrube 3, im Laden.
Ein Logis für 100 Mark zum 1. April be-
zugsbar
Braunsauerstr. 8.
Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, ein
einzelne Leute an 1. April zu vermieten
Hofstr. 1.
Eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern und
Küche, zu vermieten
gr. Mittelstr. 26.
Eine Wohnung, Preis 100 Mt., zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.
Die Wohnung **Sandstr. 32, 1.** be-
stehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, ist so-
fort, spätestens zum 1. April d. J. zu vermieten.
Zu erfragen part. oder 2 Treppen
Immeraltburg 1 ist ein neu in Stand
gelegtes Logis, best. aus Stube, Kammer und
Küche, zu vermieten und sofort bezugsbar.
Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche mit
Wasserleitung und sonstigen Zubehör, zu ver-
mieten und 1. April bezugsbar
Oberaltburg 12.
Frül. Wohnung von 2 St., 2 K., 1. April
Zubehör, zu vermieten und 1. April 1904 zu
beziehen
Dammstr. 7.
Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u.
Zubehör, für einzelne Leute passend, zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen
Weißer Mauer 16 a. 1. Tr.
1. Etage **Dom 5** sofort zu vermieten und
1. April zu beziehen.

Stube, Kammer, Küche und Zu-
behör, für 1 1/2 Mark zum 1. April
mit nur ein ruhige Leute zu vermieten
Immeraltburg 61.
2 Wohnungen sofort oder zum 1. April be-
zugsbar
Brüning, Remmert 41.
Freundliche Wohnung, St., K., zu ver-
mieten
Schreiberstr. 3, 1. Et.
Ein Logis für ein paar einzelne Leute zu
vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen
Immeraltburg 26.
Eine Wohnung von 4 Stuben, 3 Kammern,
Küche nebst allem Zubehör, zu vermieten und
sofort oder 1. April zu beziehen. (Wird auch
geteilt zu je 2 Stuben, 1 Küche und 2 Kam-
mern vermietet)
Reichstr. 13.
Ich suche zum 1. April d. J. Wohnung
in guter Lage.
Gottmannshausen, Bur-Bois.
Kontinuierliche Redaktion, Druck und Verlag von
L. H. H. H. in Merseburg.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben,
2 Kammern und Küche, ist zu vermieten und
1. April bezugsbar
Weißenerstr. 23.
Kleine Wohnung zu vermieten u. 1. April
bezugsbar
Remmert 45.
Stube, Kammer und Küche für 90 Mark
1. April bezugsbar
Virtenstr. 4.
Ein freundliches Logis zu vermieten. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.
Weinberg 5 ist eine kleine Wohnung zu
vermieten und 1. April bezugsbar, passend für
einzelne Leute.
Hüterstr. 23 ist eine kleine Wohnung
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche,
Bodenlammer nebst allem Zubehör, zu vermieten.
Zu erfragen
Sandstr. 4, im Laden.
Lindenstraße 6
ist eine herrschaftliche Wohnung, 2 Etage,
wozugehör sofort zu vermieten und 1. April
1904 zu beziehen. Zu erfragen
Sandstr. 10 11.
Seinfstraße 6 sind 2 Wohnungen, je
Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör,
(Preis 160 und 80 Mark) an ruhige Leute zu
vermieten und 1. April zu beziehen.

Große Mittelstr. 17
ist die 1. Etage nebst Mansarde, Front nach
dem Kamme, ist zu vermieten u. 1. April
bezugsbar.
Friedr. Dietrich.
Weißer Mauer 24 ist die
erste Etage
zum 1. Juni 1904 zu vermieten
Kühnenz.
Eine freundliche Partier-Wohnung, Stube,
Kammer und Küche, an ruhige Leute zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen
Clobigauerstr. 17.
Eine Wohnung per 1. April zu vermieten
Hofstr. 12.
Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer und
Küche nebst Zubehör, ist wegzugehen
an ruhige Leute zu vermieten
Sand 1 a.
2 Wohnungen zu vermieten
Hofstr. 16.
Logis Vermietung, Stube, Kammer und
Küche an ruhige Leute zu vermieten
Remmert 11.
Kleines Logis an einzelne Leute zu ver-
mieten und 1. April oder früher zu beziehen
Weißauerstr. 2.
Markt 8 ist eine Vollwohnung zu vermieten
und 1. April zu beziehen. Näheres
Burgstr. 11, 1.
Zum 1. April freundliche Mansarden-
wohnung für 150 Mark an ruhige findet
Leute oder einzelne Dame zu vermieten. Nach-
folge erbeten zwischen 12 und 2 Uhr.
Zu fragen **Haupt, Braunsauerstr. 4 a.**
Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu
vermieten und 1. April zu beziehen
Reichstr. 5.
Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche,
zu vermieten und 1. April zu beziehen
große Mittelstr. 2, 1. Tr.
Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche
und Zubehör zu vermieten
Brühl 17.

Lindenstrasse 11
ist die obere Etage, aus 9 Zimmern mit Bad-
zimmern bestehend, mit Freizeitanlagen u. Zubehör,
(Gass-Einrichtung), zu vermieten und 1. Juli
erbeten. Früher zu beziehen.
Dom Nr. 11
ist eine Wohnung für 215 Mark und eine zu
160 Mark zu vermieten und 1. April zu be-
ziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.
Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer,
Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. April
zu beziehen
Remmert 38.
Remmert 75 sind 2 Logis von je Stube,
Kammer, Küche, bezugsbar 1. April 1904, zu
vermieten.
Kaufmann Thomas.
Wohnung für zwei einzelne Damen in best.
Lage 1. April 1904 ge-
2 Stuben, gr. Kammer und Küche nebst Zu-
behör. Offerten unter **P. P.** an die Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnb., Reichstr. 18 sind Wohnungen
zu 210, 225 und 90 Mark zu vermieten und
sofort oder 1. April zu beziehen. Näheres
Delgrube 25.
Kleine Wohnb. für einzelne Person zu
vermieten
Kurzstr. 7.
Eine Wohnb. zu vermieten. Zu erfragen
Sand 3.
Zwei Wohnb. bestehend aus 2 Stuben,
Kammer, Küche und Zubehör, bzw. aus Stube,
Kammer und Küche, sofort zu vermieten und
1. April bezugsbar
Reichstr. 3.
Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör
und Garten, sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
1 oder 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und
Zubehör zu vermieten und 1. Januar oder
1. April zu beziehen
Reichstr. 29.
Kleine Wohnb. sofort oder später zu be-
ziehen
Reichstr. 29.
Wohnb. für 210 Mark zu vermieten und
1. April zu beziehen
Delgrube 25.

Gothardisstrasse 36
ist die Partier-Wohnung, als: Geschäftslokal,
bestehend aus 6 separaten Zimmern, 1 Kammer,
Küche, Bodenlammer nebst allem Zubehör, zu
vermieten und sofort zu beziehen.
Ebenfalls ist im Hintergebäude eine
Wohnung mit Aussicht nach dem Garten, be-
stehend aus 3 Stuben, 1 Kammer, Küche,
Bodenlammer nebst allem Zubehör zu vermieten
und 1. April 1904 zu beziehen. Mietpreis
180 Mt.
Bahnstr. Thürmer.
Freund des Logis an ruhige Leute zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen. Preis
40 Talern.
Delgrube 15.
Wohnung zu vermieten und 1. April zu be-
ziehen. Preis 80 Mt.
Winnberg 8.
Reichstr. 11 Partier-Wohnung sofort
zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen.
Näheres
Weißauerstr. 2 a.
Weißenerstr. 29 ist die
II. Etage,
bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche
und Zubehör zu vermieten und am 1. April
1904 zu beziehen
Mylius, Lederstr. 11.
In meinem Hause **Clobigauerstr. 21**
ist die von Herrn Thümler bisher bewohnte
Wohnung sofort zu vermieten und 1. April
1904 zu beziehen.
R. Bergmann, Markt 30.
Ein Logis, Stube mit 2 Kammern, Küche
und Zubehör, zu vermieten und 1. April zu
beziehen
Hüterstr. 1 a.
Eine Wohnung, Preis 94 Mark, zu ver-
mieten und sofort oder 1. April zu beziehen
Wühlberg 3.
Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche,
ist zu vermieten und 1. April zu beziehen
Oberaltstr. 15.
2 Wohnungen sind zu vermieten
Krautstr. 1.
Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern,
Küche und Zubehör, zu vermieten. Zu be-
sichtigen zwischen 12-4 Uhr
Weißer Mauer 26.

2 kleine Wohnungen
an ruhige Leute zu vermieten und eine sofort
die andere 1. Januar 1904 zu beziehen
H. Mittelstr. 17 L.
2 Logis zu vermieten und 1. April zu be-
ziehen
Hofstr. 2.
Breitestr. 8
ist per 1. April 1904 eine Vollwohnung mit Aus-
sicht in den Garten für Mt. 160, sofort bezugs-
bar, zu vermieten. Näheres 1. Etage.
Stube und Küche zu vermieten u. 1. April
oder früher zu beziehen
Sandstr. 14.
Vollwohnung zum Preise von 100 Mt. an
einzelne Leute zu vermieten und 1. April d. J.
zu beziehen
Braunsauerstr. 4.
Ein Logis ist zu vermieten. Zu erfragen
Gothardstr. 37, im Laden.

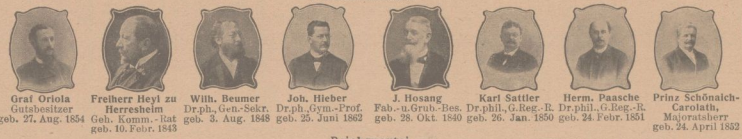
Johannisstrasse 19 ist eine
freundliche Wohnung für 150
Mark zu vermieten. Näheres bei
C. Günther jun., Breitenstr. 14.
Logis zu vermieten
Freienstr. 14.
Zwei Wohnungen zu 20 und 25 Talern zu
vermieten
Hüterstr. 1.
Bessere Schlafstelle offen, mit und ohne
Etagen, zu vermieten. Zu erfragen
Winnberg 4, im Laden.

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch
an Tage und Wochen
Dammstr. 7.
Allen untern Kunden, Verwandten und Be-
kanten die Mitteilung, daß ich das von
meinem verstorbenen Vater, dem Schuhma-
cher **Karl Paschke**, betriebene Geschäft
übernehm und bitte gleichzeitig, das meinem
Vater geschuldeten Betragen auch auf mich
übertragen zu wollen und empfehle mich
hochachtungsvoll
Paul Paschke.



Wahlkarte des Deutschen Reiches mit den Abbildungen der hervor- ragendsten Parteimitglieder.

Nationalliberale.



Graf Oriola geb. 27. Aug. 1854
Freiherr Hey zu Herreshelm geb. 10. Febr. 1843
Wilh. Beumer Dr.ph. Geh.-Sekr. geb. 3. Aug. 1848
Joh. Hieber Dr.ph. Gym.-Prof. geb. 25. Juni 1862
J. Hosang Fab.-u. Grub.-Bes. geb. 28. Okt. 1840
Karl Sattler Dr.phil. Geh.-R. geb. 26. Jan. 1850
Herm. Paasche Dr.phil. Geh.-R. geb. 24. Febr. 1851
Prinz Schönau-Carolath Majoratsherr geb. 24. April 1822

Reichspartei.



Karl Gamp W.Geb.-R. geb. 24. Nov. 1846
W. v. Kardorff Landrat a. D. geb. 5. Jan. 1828
O. Arendt Dr.phil. Schriftst. geb. 10. Okt. 1854
Graf Arnim Ritter a. Leg. a. d. D. geb. 20. Juni 1839
W. v. Dirksen Dr.J. (Lit.-Hilf.) geb. 23. Dez. 1852
Moritz Paull Professor a. D. geb. 24. Dez. 1838
Wilh. Stockmann Dr.J. Komm.-Rat. W.Geb.-R. geb. 23. Febr. 1848
v. Tiedemann Dr. phil. Geh.-R. geb. 24. Sept. 1836

Centrum.



Franz Schädel Domdekan geb. 5. Dezbr. 1832
Graf v. Hompesch Kgl.-pr. Kammerherr geb. 16. Sept. 1826



Herm. Roeren G. Justizrat geb. 29. März 1844
Adolf Gröber Landgerichtsrat geb. 11. Febr. 1854

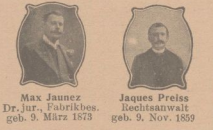


Karl Bachem Dr. jur. Rechtsanw. geb. 22. Sept. 1835
Graf v. Ballestrem W.G.-R. Majoratsbh. geb. 5. Sept. 1834



Frhr. v. Hertling Dr. phil. Professor geb. 31. Aug. 1843
Franz Hitz Dr. theol. Profess. geb. 16. März 1851

Welfen.



A. v. Schele-Wunstorff Rittergutsbesitzer geb. 5. Juli 1849
Graf Bernstorff Landschaftsrat geb. 21. Jan. 1822

Elsässer.



Nicolas Deisor Pfarrer geb. 5. Okt. 1847
Emil Wetterlé kath. Priester geb. 2. April 1861

Freis. Vereinigung.



Georg Gothein Beirat geb. 15. Aug. 1837
Herm. Pächnicke Dr.phil. Schriftst. geb. 14. April 1857

Sozialdemokraten.



August Hebel Schriftst. geb. 22. Febr. 1840
v. Vollmar Schriftst. geb. 7. März 1850
Eduard Bernstein Schriftst. geb. 9. Jan. 1850
Wilhelm Blos Schriftst. geb. 5. Okt. 1849
Karl Frohme Schriftst. geb. 4. Febr. 1850

Freisinnige Volkspartei.



Eugen Richter Schriftst. geb. 30. Juli 1838
Jul. Lenzmann Justizrat geb. 8. Nov. 1843
Reinh. Schmidt Fabrikbesitzer geb. 14. Juni 1838
Rich. Eickhoff Realgym.-Prof. geb. 20. Okt. 1854
Otto Hermes Dr. d. Bert. Ak. geb. 10. Sept. 1838
Julius Kogoch Rektor in Berlin geb. 7. Jan. 1853
E. Müller-Mein Dr. jur. Landg.-R. geb. 11. Aug. 1866
Albert Træger Justizrat a. R.-A. geb. 12. Juni 1839

Verschiedene.



Herb. v. Bismarck Staatsminist. a. d. D. geb. 28. Dez. 1810
Ad. Stöcker Hofprediger a. D. geb. 11. Dez. 1852
Baron de Schmid Guts-u. Fabrikbes. geb. 24. Sept. 1858
H. v. Gerlach Schriftst. geb. 2. Febr. 1866
Jens Jessen Chefredakteur geb. 4. Febr. 1854
Heinr. Stauffer II Gutsbesitzer geb. 9. Aug. 1852
Leonh. Hilpert Landwirt geb. 30. April 1852
Ulrich v. Oertzen Rittergutsbesitzer geb. 6. Dez. 1840

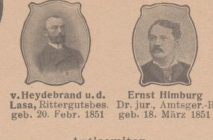
Konservative.



Gr. z. Limburg-Stirum Wirkl. Geh. Rat geb. 6. Aug. 1835
Graf v. Kautz Kgl. Pr. Kammerherr geb. 17. April 1841



Ludwig v. Staudy Landschaftsrat geb. 27. Sept. 1834
v. Krücher Rittergutsbesitzer geb. 23. Mai 1846



v. Massow Rittergutsbesitzer geb. 26. Juni 1844
v. Normann Rittergutsbesitzer geb. 29. Febr. 1844



v. Bonin Rittergutsbesitzer geb. 23. Dez. 1842
Meno Rettich Domänenrat geb. 27. Sept. 1839

Antisemiten.

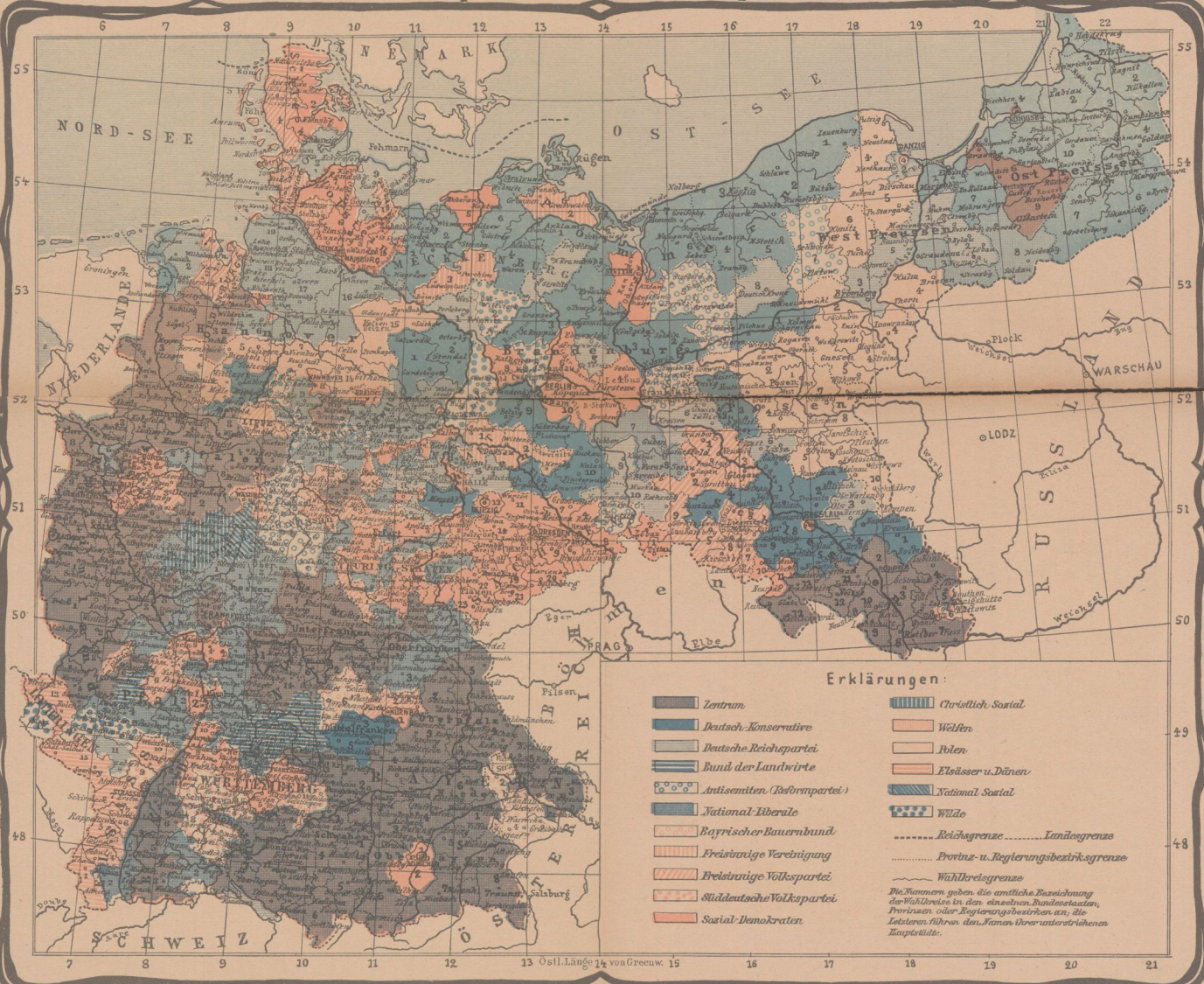


Lieb. v. Sonnenberg Schriftst. geb. 21. Aug. 1848
Emil Helnr. Gräfe Wohnhändler geb. 8. Jan. 1857

Polen.



Ludw. v. Jazdzewski Dr. theol. Prälat geb. 10. Febr. 1838
Fürst Radziwill Schlossherr geb. 19. Okt. 1834



Erklärungen:

	Centrum		Christlich Sozial
	Deutsch-Konservative		Welfen
	Deutsche Reichspartei		Wilen
	Bund der Landwirte		Elsässer u. Dänen
	Antisemiten (Rasempartei)		National Sozial
	National Liberale		Wilde
	Bayrischer Bauernbund		Reichsgrenze
	Freisinnige Vereinigung		Landesgrenze
	Freisinnige Volkspartei		Provinz- u. Regierungsbezirksgrenze
	Süddeutsche Volkspartei		Wahlkreisgrenze
	Sozial-Demokraten		

Die Nummern geben die amtliche Bezeichnung der Wahlkreise in den einzelnen Bundesstaaten, Provinzen oder Regierungsbezirken an, die Letzteren führen den Namen ihrer unterstrichenen Hauptstädte.

Fraktionsstärke d. hauptsächlichsten Parteien:

Antisemiten 11	Freis. Vereinigung . . . 21
Deutsch-Konservat. 52	Freis. Volkspartei . . . 9
Deutsche Reichspart. 18	Nationalliberale . . . 50
Deutsche Volkspart. 6	Polen 10
Elsäss-Lothringer 10	Sozialdemokraten . . 81
Centrum 104	

Sozialdemokraten.



Richard Fischer Geschäftsführer geb. 3. April 1859
Carl Legien v. d. Gewerksch. geb. 1. Dez. 1861
Adolph v. Elm Geschäftsführer geb. 24. Sept. 1857
H. Molkenbuhr Schriftst. geb. 11. Sept. 1851
Ignaz Auer Schriftst. geb. 19. April 1846
Arth. Stadthagen Schriftst. geb. 28. Mai 1857
Konr. Haussmann Rechtsanwalt geb. 8. Febr. 1857
Friedr. Payer Rechtsanwalt geb. 12. Juni 1847

Deutsche Volkspartei.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 3.

Dienstag den 5. Januar.

1904.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 100 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Krise in Ostasien.

Der Konflikt zwischen Rußland und Japan hat sich
mit Beginn des neuen Jahres allen offiziellen Ver-
kehrsstellen telegraphisch zum Trotz weiter verschärft.
In amtlichen Stellen wird nach wie vor verschwiegen,
die „Hilfsmittel der Diplomatie seien noch nicht
erschöpft“. Trotzdem lauten die Nachrichten
über die Rüstungen täglich ernster. Der Londoner
„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 31.
Dezember: Die Lage bleibt sehr ernst und erscheint
verschlechtert. Japan gab dringende Anweisungen
zur Vollenziehung beziehungsweise Erbauung mehrerer
neuer Kreuzer und der Ausrüstung von drei seiner
besten Fahrzeuge der Handelsmarine als armierte
Kreuzer. Seit Januar vermehrte Rußland fort-
während die Zahl seiner Kriegsschiffe in Ostasien.
Der Tonnagehalt der russischen Schiffe betrug zu Janu-
arzeit weniger als 90 000 Tonnen, wird aber anfangs
des neuen Jahres 200 000 Tonnen betragen. Eine
Anzahl Schiffe liegt zur Wafahrt nach den ostasiatischen
Gewässern bereit. Der Tonnagehalt der japanischen
Schiffe beträgt 170 000 Tonnen. Nach einer Meldung
des „Reuter'schen Bureau“ aus Tschifu vom Freitag
habe Japan noch eine Anzahl von Transportschiffen
gechartert; das sechste Armeekorps sei kriegsbereit,
ebenso die Flotte, die in vier Geschwadern geteilt ist.
„Daily Telegraph“ meldet aus Nagasaki, die Bahn
nach Kureba erhielt Befehl, am 2. Januar 5000 Mann,
die nach Korea unterwegs sind, nach Nagasaki zu
bestimmen, ferner 20 000 Tonnen Kohle von Kufufu
zur Ergänzung der großen schon in Nagasaki befind-
lichen Kohlevorräte zu bringen. — Nach einer
„Reuter“-Depesche aus Tokio vom 2. Januar wurde
dort angenommen, daß bereits am Sonntag ein
starkes Geschwader, das aus sechs Panzerkreuzern
besteht, von Sasebo nach Wajampoh (Korea) abgehen
und auch Admiral Raminura sich dorthin begeben werde.

Auch die russischen Kriegsvorbereitungen
werden fortgesetzt, obwohl darüber nicht so detaillierte
Meldungen veröffentlicht werden, wie über japanische
Rüstungen. Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“
aus Port Said hat das russische Transportschiff
„Kagan“ mit etwa 2000 für Port Arthur bestimmten
Mannschaften am 31. Dezember den Kanal passiert.
Der „Daily Mail“ wird aus Malta gemeldet, Freitag
abend hätten fünf russische Torpedoboote, die dort zur
Reparatur ins Dock gegangen waren, plötzlich den
amerikanischen Befehl erhalten, sofort in See zu gehen.
Die Reparaturen seien unvollendet geblieben.

Der russische Statthalter Alexeev hat durch
eine am Sonnabend veröffentlichte kaiserliche Ver-
ordnung das Recht erhalten, eine besondere Flottille zu
führen, welche auf weißem Grunde das blaue Andreaskreuz
mit einem schwarzen Adler in der Mitte zeigt
und mit zwölf Schiffen besetzt wird.

Die englische Admiralität rechnet, wie sich
schon aus den bisherigen Meldungen ergab, ernstlich
mit dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Ruß-
land und Japan und ist daher auf eine weitere Ver-
stärkung der englischen Flotte in den ostasiatischen
Gewässern bedacht. Am 1. Januar ist der neue
Panzerkreuzer „King Alfred“ von Portsmouth in
See gegangen. Er hat Anweisung, wenn die Er-
klärung der Feindseligkeiten erfolgt, während er auf
der Ausreise begriffen ist, die Fahrt nach Ostasien
mit größter Beschleunigung zurückzulegen. Nach
einem Telegramm aus Portsmouth sind die kleinen
Kreuzer „Antrepid“ und „Katona“ dort ins Dock ge-
gangen.



eine Schwindelnaechricht dementieren zu lassen, deren
Tendenz dahin gerichtet war, Deutschland und die
Union zu vereinden. Das „Reuter'sche Bureau“
ließ sich unter dem 31. Dezember aus Washington
folgendes melden: „Hier ist die Nachricht eingetroffen,
daß Deutschland in der Silbe, aber mit Entschieden-
heit bestrebt sei, ein Kohlendepot auf St. Thomas,
Dänisch-Westindien, zu erwerben.“ Vorsichtigerweise
fügte das „Bureau Reuter“ hinzu, daß diese Meldung
jedoch der Bestätigung bedürfe. — Dann wäre es
wohl besser gewesen, wenn das englische Depeschen-
bureau erst garnicht diese Nachricht in die Öffentlich-
keit gebracht hätte. „Wolff's Bureau“ bemerkt im
Auftrag der deutschen Regierung dazu: Die Nachricht,
Deutschland beabsichtige den Erwerb einer Kohlen-
station auf St. Thomas, ist, wie alle früheren ähn-
lichen Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen.

Italien. Der Tod Zanardellis wird, wie
dem „Vorf.-Cour.“ aus Rom geschrieben wird, als
unmittelbare politische Folge voraussichtlich Um-
wälzungen in den Parteiverhältnissen
der italienischen Kammer herbeiführen. Zanardelli
zählte etwa 80 getreue Anhänger im Parlament, die
hauptsächlich durch die Autorität und geistige Ueber-
legenheit ihres Führers zusammengehalten wurden.
Es handelt sich durchweg um linksliberale Politiker,
Vertreter der alten Ouseinsicht der Lombarden
und der Romagna, mit zum Teil republikanischen Nei-
gungen. Zanardelli war ein überzeugter und eifriger
Anhänger der Monarchie, er erblickte aber das Heil
der italienischen Krone in einer möglichst demokrati-
schen Politik. Manche seiner politischen Freunde
wurden nur durch die Treue gegen ihren Führer vom
Anschluß an die äußerste Linke abgehalten. Da kein
Nachfolger des brechtianischen Staatsmannes vor-
handen ist, so wird sich die Partei Zanardellis wahr-
scheinlich bald spalten und zum Teil zur äußersten
Linken übergehen, während sich ein anderer Teil an
Giollitti anschließen dürfte.

Frankreich. Von dem Kulturkampf in
Frankreich wird auch die A l t e e in Mitteldeutschland
gezogen. Der Bischof von Angers hat nach dem
„Wolff'schen Bureau“ an den kommandierenden
General des 9. Armeekorps, der vor kurzem säch-
sischen Militär den Besuch katholischer Vereine unter-
sagt hatte, ein Schreiben geschrieben, in dem er erklärt,

daß er als Bischof im Namen der Kirche sein tiefstes
Bedauern über den Erlaß und über die durch denselben
erfolgte Verletzung der Freiheit ausspreche. Er halte es für seine Pflicht und sein Recht, den
Solbaten Gelegenheit zur Ausübung ihrer religiösen
Pflichten zu geben. Deshalb werde er für
Heute an Sonn- und Feiertagen eine besondere
Messe lesen lassen.

Rußland. Der Stadthauptmann von Peterburg,
Generaladjutant Kreigel, ist nach dem „B. T.“
am Freitag zum Generalgouverneur von Kiew ernannt
worden. — Zur armenischen Frage wird der
„Post. Ztg.“ aus London geschrieben: Das offizielle
Organ des armenischen Katholikos, die kirchliche
Monatsschrift „Ararat“, hat bis auf weiteres zu er-
scheinen aufgehört. Die Kankel des Generalgouver-
neurs des Kaukasus hatte nämlich an den Katholikos
seiner Aufforderung gerichtet, daß das Geset vom 12.
Juni über die Einziehung des armenischen Kirchen-
vermögens in der Zeitschrift an amtlicher Stelle ver-
öffentlicht werde. Der Katholikos vermochte diesem
Verlangen nicht Folge zu leisten, da er die Vor-
schriften, die er selbst, sowie seine Kirche und das
ganze armenische Volk als ein Unrecht und eine
Gewalttat erklärt hatten, nicht in Form eines Gesetzes
seinen Landesleuten zur Kenntnis bringen konnte. So
ließ nichts anderes übrig, als das Blatt einziehen zu
lassen, das im Jahre 1868 gegründet worden war
und bis 1896 einflussreich unter der Aufsicht und
Betreuung des Katholikos, d. h. ohne russische
Zensur, erschien. Zensurfrei waren außerdem alle
Bücher, die in der Druckerei des Klosters Eschmiadzin
erschienen. Im Jahre 1896 aber wurden alle diese
Vorbezugnisse der Zensur unterworfen. — Auf aller-
höchsten Befehl ist das armenische geistliche Seminar
zu Schuscha geschlossen worden. Ob auf immer oder
nur auf kurze Zeit, ist noch unbekannt. Der Wider-
stand der Armenier in dieser Stadt bei der Einziehung
des Kirchenvermögens war ganz besonders heftig, so
daß der Belagerungszustand erklärt und drei Regimenter
bingschickt wurden. Am ersten Tage wurden 120
Personen verhaftet, darunter der Bürgermeister, der
seitdem verbannt worden ist, sowie 7 Schüler des
Realschuliums und 30 Schüler des geistlichen
Seminars.

Türkei. Die mazedonischen Banden be-
ginnen sich wieder zu rühren. Nach Konsular-
meldungen aus Uskub ist am 29. Dezember in
Kedice eine aus 30 Mann bestehende Komiteebande
aufgetaucht, welcher drei Ordehobhaber als Führer
dienen. Auch in Gengheli und Demirca sollen
Komiteebanden aufgetaucht sein. Nach Angaben
der Wilschbehörden hat das Komitee wieder mit der
Einschmuggelung von Dynamit begonnen.

Mittelamerika. Die merikanische Münz-
kommission erstattete, wie „Wolff's Bureau“ aus
New York meldet, einen Bericht zugunsten der all-
mächtigen Einführung der Goldwährung.

Nordamerika. Das neue New-Yorker
Stadttregiment der berühmten Tammany Hall
hat den ersten Tag seiner Verwaltung mit der Offen-
haltung sämtlicher Schankstätten entgegen den Ver-
stimmungen des Gesetzes gefeiert. Der Bürgermeister
Mac Gillan ignorierte nach einer Meldung des
„B. T.“ die Deutschen bei seinen Ernennungen völlig.
Seine Verwaltung schließt namentlich bei der Polizei
stark kompromittierte Personen in sich. Die „Staats-
zeitung“ nennt die Behördenliste einfach schändlich.
Den Deutschen ist es ganz recht, daß sie so behandelt
werden, da sie den Tammaniten blindlings in die
Falle gegangen sind. Mac Gillan hatte bekanntlich
die Deutschen stark pouffiert, er hatte sogar erklärt,
er würde über der Tür seines Amtszimmers die
Worte anbringen lassen: „Hier wird deutsch ge-
sprochen“. Warum hind ihm die vertrauensvollen
Deutschen auf den Leim getroffen? — Die Unter-
zeichnung eines Handelsvertrags zwischen
den Vereinigten Staaten von Nordamerika
und Abyssinien hat der dorthin entsandte ameri-
kanische Konsul in Marseille, Schinner, herbeigeführt.

